

SPRACHROHR

www.kehlkopfooperiert-bv.de



November 2018
Nr. 170
45. Jahrgang

Unser Thema ab Seite 8

Diagnose Krebs Das Leben geht weiter?!



Die Redaktion wünscht allen Lesern ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für 2019

Unser Sprachrohr erscheint
mit finanzieller Unterstützung



Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

Mit der neuen SERVOX®digital XL ist das Sprechen direkt nach der Kehlkopfentfernung möglich. Die Handhabung ist einfach zu erlernen und besonders für den Einsatz in lauten Umgebungen und stressigen Situationen geeignet.



SERVOX®digital XL

Die sichere Form der Kommunikation!

- Inklusive international nutzbarer Reiseadapter
- Längere Akkulaufzeit – 50% mehr als bisher
- Verbesserte Akkuversion mit vier handelsüblichen AA Akkus
- Mehr Flexibilität durch Betrieb mit AA Batterien
- Kleineres Akkuladegerät durch neuen USB-Anschluss
- Aktualisierte Software und innovative Schnittstellenlösung

Servona GmbH
Biberweg 24-26 | 53842 Troisdorf | Germany
info@servona.de | www.servona.de
Tel. 0800 73 78 69 24

Inhalt

GESUNDHEITS- UND SOZIALPOLITIK

Neue radioonkologische Verfahren der Bestrahlung	S. 04
Schlechtere Überlebenschancen bei Krebs.....	S. 05
Neues Angebot von NAKOS.....	S. 06
Forschungsarbeiten bei scheinwissenschaft- lichen Verlagen veröffentlicht	S. 07

TITELTHEMA

Das Leben geht weiter	S. 08
„Hauptsache positiv denken“	S. 10
„Krankheit als Chance“	S. 13
Sprach-Apps – wenn die Stimme versagt.....	S. 15

VERBAND

Seminare 2018.....	S. 16
Seminar Angehörige in der Selbsthilfe.....	S. 17
Seminar für teiloperierte Patientenbetreuer ..	S. 18
Radio Kehlkopf stellt sich vor	S. 21
Aus den Selbsthilfegruppen.....	S. 22

TERMINE UND WORT ZUM SCHLUSS

Termine	S. 39
Das Hamsterrad	S. 39

BUCH- UND FILMTIPP

Sollen wir einfach zur „Tagesordnung“ übergehen?	S. 38
„Tanz ins Leben“	S. 38

KONTAKT

Impressum	S. 14
Weihnachtsrätsel	S. 40
Adressen, Telefonnummern	S. 41

Werte Leserinnen und Leser!

fast ein dreiviertel Jahr ist nach unserem Bundeskongress in Bad Kissingen vergangen. Eine Zeit mit vielen offenen und ungeklärten Herausforderungen für alle Leitungen in unserem Bundesverband.



Blicken wir ein wenig zurück, dann können wir mit gutem Gewissen sagen, vieles konnten wir klären oder lösen. Wir haben auch in diesem Jahr Regelungen und Festlegungen zu folgenden Themen schaffen können, beispielhaft sind genannt, Wassertherapie, klare Festlegung der Anzahl der Delegierten für die Delegiertenversammlung des Bundesverbandes und insbesondere die Festlegung für eine langfristige Erhöhung der Rolle der Angehörigenbetreuung und der Arbeit mit betroffenen Frauen.

Eines des dauerhaft vor uns stehenden Problems ist die Gewinnung von Nachfolgern auf allen Ebenen des Bundesverbandes.

Aus meiner Erfahrung heraus, kann ich nur einen Rat geben: „Alle neu im Verband aufgenommenen Mitglieder sollten wir aufmerksam betrachten, sie mit kleinen Aufgaben vertrauen, um Interesse zu wecken und sie so langsam an mögliche Leitungsfunktionen heranführen.“

Die Betreuung von älteren und kranke Mitgliedern, welche nicht mehr mobil sind, ist ein gesamtgesellschaftliches Problem und kann auch nur unter Einbeziehung aller Selbsthilfeorganisationen, sozialer- und gesundheitlicher Einrichtungen zu einer neuen koordinierten und machbaren Organisationsform hinführen. Eine Selbsthilfeorganisation kann auf lange Sicht dieses Problem im Interesse der betroffenen Mitmenschen nicht auf Dauer lösen.

Die Blätter fallen, der Herbst zeigt sich in seiner ganzen Schönheit und die vorweihnachtliche Zeit kündigt sich überall sichtbar an. Die langen Nächte und die kurzen Tage wecken in uns die Sehnsucht nach Ruhe und inneren Frieden. Es ist eine Zeit, wo wir das Licht suchen und die Geborgenheit unserer Familien.

Nehmen sie sich die Zeit für ein paar besinnliche Stunden, lassen sie Frieden in ihr Herz einziehen und sprechen sie mehr als sonst mit der Stimme ihres Herzens.

Für die Weihnachtsfeiertage wünsche ich ihnen ein paar angenehme, erholsame und besinnliche Stunden. Kommen sie gut ins neue Jahr bei hoffentlich guter Gesundheit und auf der Spur des persönlichen Erfolges.

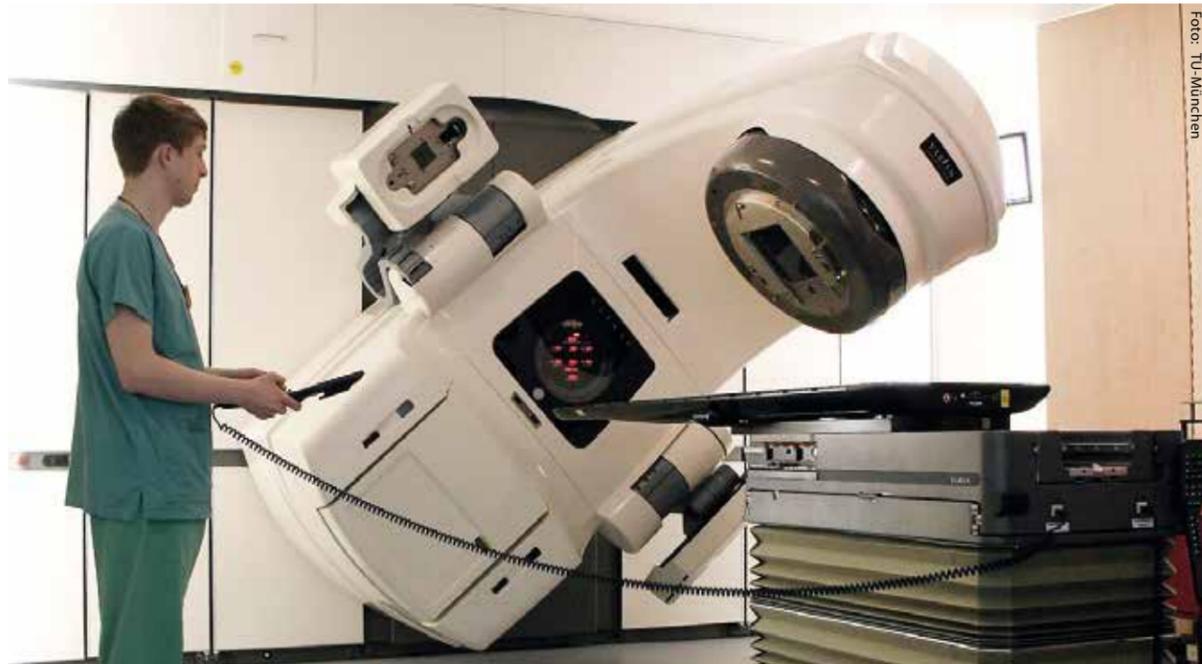
Für die schöpferische, einfühlsame und angenehme Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr möchte ich mich bei allen Mitgliedern und Lesern ganz herzlich bedanken.

Ich wünsche ihnen frohe und besinnliche Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihr
Herbert Hellmund
Präsident

Neue radioonkologische Verfahren der Bestrahlung

Experten weisen auf neue Möglichkeiten bei Krebsmetastasen hin



Linearbeschleuniger

Neue radioonkologische Verfahren zur Bestrahlung von Patienten mit metastasierten Krebserkrankungen können die Prognose zum Teil deutlich verbessern. Das berichtet die Deutsche Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO). Sie spricht in diesem Zusammenhang von einer Oligo-Metastasierung („oligo“ gleich griechisch „wenige“).

„Bis vor wenigen Jahren herrschte in der Krebstherapie ein Schwarz-Weiß-Denken: Wenn der Krebs auf das Ursprungsorgan begrenzt war, dann war die Heilung des Patienten das Ziel. Wenn der Tumor aber gestreut hatte, dann konnte die Erkrankung lediglich verlangsamt, aber nicht besiegt werden. Heute wissen wir, dass es eine Zwischenstufe der Krebserkrankung gibt, bei der sich nur einzelne Metastasen abgesetzt haben, der Tumor sich aber noch nicht ungehindert im Körper ausbreiten kann“, heißt es aus der Fachgesellschaft. Das vollständige Ausschalten aller Metastasen durch die Strahlentherapie sei bei einer solchen Oligo-Metastasierung ein wichtiger Faktor, um eine Chance auf Heilung zu ermöglichen.

Punktgenau bestrahlen

Die DEGRO berichtet, dass etwa beim nichtkleinzelligem Lungenkrebs bei bis zu der Hälfte der Patienten die

Metastasierung auf nur wenige Absiedlungen begrenzt sei. Beim Prostatakarzinom fänden sich nach fehlgeschlagener Operation bei etwa 40 Prozent der Patienten wenige isolierte Metastasen.

Eine moderne Hochpräzisionsbestrahlung ermögliche eine punktgenaue, hochdosierte und gegebenenfalls fraktionierte stereotaktische Bestrahlung dieser Tumoren und Metastasen. Der stereotaktische Bestrahlung gehe eine detaillierte 3D-Planung anhand von Röntgen- und CT-Bildern sowie eine Berechnung der Dosis und des Bestrahlungsfelds voraus.

Paradigmenwechsel

„Es ist hier ein Paradigmenwechsel zu erwarten, denn die ablative Hochpräzisionsbestrahlung kann hoffentlich in optimaler Kombination mit moderner systemischer Therapie und Chirurgie bei zukünftig größeren Patientengruppen mit Oligo-Metastasierung, beispielsweise bei Primärtumoren in Lunge, Prostata oder Darm, eine Heilung möglich machen“, meint der DEGRO-Experte Matthias Guckenberger, Direktor der Klinik für Radioonkologie am Universitätsspital Zürich.

Quelle: Ärzteblatt/bp

Schlechtere Überlebenschancen bei Krebs

Wenn Komplementärmedizin tödlich wird

Krebspatienten, die zusätzlich zu einer etablierten Therapie unbewiesene Heilverfahren nutzen, haben wohl schlechtere Überlebenschancen. Die Erklärung ist aber eher nicht in der Komplementärmedizin selbst zu suchen.

Von Beate Schumacher

Viele Krebspatienten setzen Hoffnungen in komplementäre, also ergänzend zu konventionellen Therapien eingesetzte Heilmethoden wie Phytotherapie, Vitamine, Homöopathie oder Krebsdiäten: Sie sollen nicht nur das Befinden verbessern, sondern auch das Überleben verlängern oder gar den Krebs eliminieren. Nach einer Studie aus den USA könnte jedoch das Gegenteil der Fall sein: Krebspatienten, die Maßnahmen der Komplementärmedizin (CM) angewendet hatten, lebten kürzer als Patienten ohne CM. Immerhin scheint für die höhere Mortalität die CM selbst nicht maßgeblich gewesen zu sein.

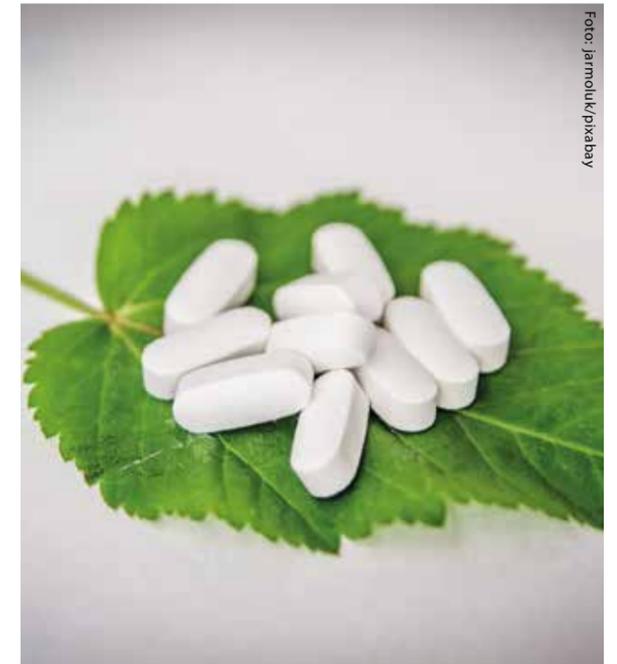
Verdopplung des Mortalitätsrisikos

Für die Studie wurden Informationen aus der National Cancer Database (NCDB) ausgewertet: unter mehr als 1,9 Millionen Patienten, bei denen ein nicht metastasierter Krebs der Brust, der Prostata, der Lunge oder des Darms diagnostiziert wurde, waren 258 (0,01 Prozent), bei denen außer mindestens einer etablierten Therapie (Operation, Bestrahlung, Chemo- und/oder Hormontherapie) auch CM dokumentiert wurde.

In Deutschland geht man davon aus, dass etwa 40–50 Prozent der Krebspatienten Gebrauch von Heilmethoden außerhalb der Schulmedizin machen.

Dringender Rat für Ärzte

Die wohl wesentliche Erklärung dafür zeigte sich, wenn auch Therapieverzögerungen und -verweigerungen berücksichtigt wurden. Zwar hatte es zwischen den beiden Gruppen keinen Unterschied hinsichtlich der Zeit zwischen Diagnose und Beginn der konventionellen Therapie gegeben (29 vs. 28 Tage). Die CM-Patienten hatten aber häufiger als die übrigen Patienten eine weitere konventionelle Therapie abgelehnt: Die Verweigererquoten betragen bei Operationen 7,0 vs. 0,1 Prozent, bei Strahlentherapien 53,0 vs. 2,3 Prozent, bei Chemothera-



Viele Patienten sehen Hoffnung in alternativen Therapien

pien 34,1 vs. 3,2 Prozent und bei Hormonbehandlungen 33,7 vs. 2,8 Prozent. Wurde auch für diese Unterschiede adjustiert, war der Zusammenhang zwischen CM und Sterberisiko nicht mehr statistisch signifikant.

Laut den Studienautoren um Dr. Skyler Johnson von der Yale School of Medicine sind die Studienergebnisse „von entscheidender Bedeutung für Patienten, die CM in Erwägung ziehen – eine Gruppe, zu der wohl die meisten Krebspatienten gehören.“ Ärzte müssten Patienten aktiv nach solchen Therapien fragen und ihnen „dringend dazu raten, alle empfohlenen Therapien zeitgerecht zu befolgen.“

Ein Mangel ihrer Studie ist, dass keine Angaben dazu vorlagen, welche CM-Therapien genutzt wurden. Außerdem ist davon auszugehen, dass die Zahl der CM-Nutzer anhand der NCDB-Dokumente deutlich unterschätzt wurde.

In Deutschland geht man davon aus, dass etwa 40–50 Prozent der Krebspatienten (auch) Gebrauch von Heilmethoden außerhalb der Schulmedizin machen.

Quelle: Ärzte Zeitung Online/bp

Neues Angebot von NAKOS

Beispiel-Homepage für die Selbsthilfe

Es gibt viele Gründe für Selbsthilfvereinigungen und Selbsthilfegruppen eine eigene Internetseite ins Netz zu stellen: Die eigene Arbeit bekannt machen, Informationen zum Thema der Vereinigung oder Gruppe bereitstellen, für eine Teilnahme an der Gruppe motivieren oder ein Angebot zum virtuellen Austausch mit anderen Betroffenen machen.

Unter www.nakos.de/beispiel-homepage steht jetzt ein Angebot der NAKOS zur Verfügung, das praxisnahe Hinweise und Hilfestellungen für Selbsthilfeaktive gibt, die einen Internetauftritt planen. Kern des Angebots ist die sogenannte Beispiel-Homepage. Auf dieser lässt sich an einem konkreten, aber fiktiven Beispiel erfahren, welche Inhalte und Gestaltungsmerkmale für Internetauftritte aus dem Selbsthilfebereich sinnvoll sind. Zusätzlich zur Beispiel-Homepage stehen sogenannte Basisinformationen bereit.



Die Themen reichen von inhaltlichen Fragen über technische und rechtliche Aspekte. Weitere Informationen unter: www.nakos.de.

Quelle: Nakos



Skepsis ist angebracht

Forschungsarbeiten bei scheinwissenschaftlichen Verlagen veröffentlicht

von Erika Feyerabend

Wissenschaft genießt in unserer Gesellschaft ein hohes Ansehen. Was die Flut an medizinischen und naturwissenschaftlichen Nachrichten anbelangt, hofft jeder in Zeiten der „fake news“ aus dem Raum der Politik eines Donald Trump, wenigstens in diesem Bereich verlässliche Information zu bekommen. Doch auch hier ist Skepsis anzuraten.

Recherchen von NDR, WDR, dem Magazin der Süddeutschen Zeitung und weiteren Medien förderten zutage, dass mehr als 5000 Wissenschaftler deutscher Hochschulen Forschungsarbeiten bei scheinwissenschaftlichen Verlagen veröffentlicht haben. Weltweit sollen 400.000 Forscher in Online-Fachzeitschriften fragwürdiger Qualität publiziert haben. In solchen Zeitschriften kann praktisch jeder ungeprüfte Forschungsergebnisse zum Besten geben. Bekannt ist dieses Phänomen schon lang, doch das Ausmaß überraschte. Weltweit soll die Zahl solcher fragwürdigen Artikel sich seit 2013 verdreifacht haben, in Deutschland sogar verfünffacht.

Reporter probierten aus

Gegen Zahlung von zum Teil hohen Gebühren veröffentlichten Firmen in Südasiens, der Golfregion, Afrika oder der Türkei wissenschaftliche Ergebnisse, die zum Teil diesen Namen nicht verdienen. Das ist ihre Geschäftsidee. Die Reporter der genannten öffentlich-rechtlichen Medien probierten es selbst aus. Sie reichten bei einem der größten Unternehmen, dem indischen OMICS-Konzern „gefälschte“ Texte ein, die ohne große Prüfung gedruckt wurden. Wie so oft hilft der Fingerzeig auf einzelne Forscher nicht weiter. Es sind strukturelle Bedingungen, die auch seriöse Autoren dazu bringen, in diesen Online-Zeitschriften zu publizieren. Die Anzahl veröffentlichter Artikel, besonders in meinungsführenden Journalen, entscheidet nicht selten über Renommee, Karrieren, Anerkennung in der wissenschaftlichen Community, Drittmittelförderung. Der Publikationsdruck in den Universitäten und Laboren ist enorm – und zum Teil absurd.

Seriös oder weniger seriös?

Nicht alle öffentlich frei zugänglichen Zeitschriften gehen lasch mit der Prüfung der Inhalte um. Die Unter-

scheidung zwischen seriösen und weniger seriösen Publikationen ist gar nicht so einfach. Schon vor mehr als zehn Jahren berichtete selbst die ehemalige Herausgeberin des „New England Journal of Medicine“, eine der bedeutendsten medizinischen Fachzeitschriften, wie groß der Einfluss von Pharmaunternehmen auf Design und Veröffentlichung von Studien ist und wie schwierig, wirklich unabhängige Gutachter zu finden, die Studiergebnisse vorab prüfen können.

Lobbyinteressen aufdecken

Um wissenschaftliche Ergebnisse auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen, werden Anstrengungen unternommen. Vor vielen Jahren wurde deshalb u.a. die Cochrane Collaboration als wichtige Säule der evidenzbasierten (also geprüften) Medizin ins Leben gerufen. Das ist unerlässlich und wichtig. Gerade gibt es auch an dieser Organisation Kritik. Peter C. Gøtzsche, ehemaliger Direktor des Nordic Cochrane Centre, kritisierte die Veröffentlichung zur Wirksamkeit und Sicherheit der Impfung gegen den „Humane Papillomaviren (HPV)“. Sein Vorwurf: Diese sei von Pharmainteressen beeinflusst. Ob deshalb die Aussagen der Cochrane-Veröffentlichung falsch sind, kann an dieser Stelle nicht beurteilt werden. Der Streit aber zeigt auf, wie schwierig es ist, im Geflecht von Lobbyinteressen der Wahrheit auf die Spur zu kommen.

Weltweit sollen 400.000 Forscher in Online-Fachzeitschriften fragwürdiger Qualität publiziert haben.

+++ Ausschließlich für Mitglieder +++ Ausschließlich für Mitglieder +++

Am Telefon: Antworten zum Schwerbehindertenausweis

Wie und wo stelle ich einen Antrag auf Feststellung meiner Schwerbehinderteneigenschaft? Kann ich ein Merkzeichen beantragen? Wie läuft ein Widerspruchsverfahren ab? Es treten viele Ungewissheiten bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises auf. Um diese und viele weitere Fragen zu beantworten bietet der Bundesverband **exklusiv für seine Mitglieder** eine telefonische Fragestunde rund um das Thema „Schwerbehindertenausweis“ an.

An folgenden Terminen

Donnerstag, 13.12.2018, 10 – 12 Uhr

Donnerstag, 17.01.2019, 10 – 12 Uhr

Donnerstag, 14.02.2019, 10 – 12 Uhr

stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer 0228 33889-304 gerne zur Verfügung. Sollten sich kurzfristig Änderungen ergeben, werden diese auf unserer Homepage bekannt gegeben.

Bitte beachten Sie: Es handelt sich um eine Beratung zum Thema Schwerbehindertenausweis. Die Telefonsprechstunde bietet keine Beratung zu rechtlichen Fragen im Allgemeinen (z. B. Rentenansprüche, Arbeitsrecht, etc.).

Datenschutz: Mit Ihrem Anruf willigen Sie ein, dass zum Zwecke der Beantwortung ihres Anliegens die Informationen einmalig niedergeschrieben werden. Im Anschluss an das Telefonat werden die Daten unverzüglich gelöscht/vernichtet.



Leben mit Kehlkopfkrebs

Vieles ist möglich



Für Ängste vor einer ungewissen Zukunft gibt es in Zeiten von Klimawandel, finanzpolitischen Turbulenzen und anderer Sorgen heutzutage sehr viele Anlässe. Es ist ein Lebensgefühl, das viele Menschen erfasst und auch bedrückt. Die Diagnose Krebs ist oft nicht schleichend, sondern ad hoc ein Schock. Der erste Gedanke: möglicherweise gibt es noch eine Zukunft, die aber für mich selbst nicht mehr stattfinden wird. Es ist eine direkte und überaus konkrete Konfrontation mit der eigenen Sterblichkeit. Die verschieben alle – auch die mit den vielen Zukunftsängsten anderer Herkunft – am liebsten auf den „Sankt Nimmerleinstag“.

Glücklicherweise gibt es viele Patienten, die schon während oder nach der Therapie, wieder ein mehr oder weniger „ganz normales“ Leben führen können. Und dann den Alltag, der zuweilen als langweilig oder als Trott bewertet wird, neu zu schätzen wissen. Wieder Essen können und Appetit haben, den Haushalt bewältigen können, all das bekommt einen Wert.

Oder mit der Krankheit ist die Rente oder Arbeitslosigkeit verbunden. Der Alltag sieht anders aus und man muss sich erst einmal neu orientieren, eine Aufgabe finden. Möglicherweise ist das Engagement in der Selbsthilfegruppe eine solche neue Aufgabe, oder ein Hobby für das zuvor kaum Zeit blieb.

Lebensbedrohliche oder chronische Krankheiten können sogar zu einem Richtungswechsel im eigenen Leben führen, der als erfüllend und positiv erfahren wird. Davon berichtet Frank Denecke in seinem Buch „Fertig habe ich noch lange nicht“. Er findet sogar: „Die Diagnose war für mich persönlich das Beste, was mir in meinem Leben passiert ist.“ Das gilt sicher nicht für jeden. Doch in einer Gesellschaft, die strikt auf „Gesundheit“ orientiert ist, ist das eine interessante individuelle Erfahrung (siehe Buchbesprechung).

Für Harro Schwuchow war die Diagnose zunächst zwar auch ein Schock. Doch er ist ohne seinen Kehlkopf auf der „Erfolgsspur“ geblieben und weiterhin als Trainer des Olympiasiegers und Europameisters im Speerwurf, Thomas Röder, unterwegs. Mit viel Engagement trainiert er außerdem weiterhin junge Nachwuchsspeerwerfer, die vielleicht auch noch die ein oder andere Medaille gewinnen werden. (siehe Interview mit Harro Schwuchow)

Das Leben mit Krankheit muss nicht immer eine Erfolgsstory sein. Manchmal gehen mit einer Krebserkrankung – inklusive möglicher Gebrechlichkeiten im Alter – weitere Einschränkungen einher, die eine weitgehend selbstständige Lebensführung beeinträchtigen. Die schwierigste aller Beziehungen ist die, zwischen Hilfebedürftigen und Helfenden. Die Gefahr, sich einerseits bloß noch abhängig und zu ständiger Dankbarkeit verpflichtet zu fühlen, ist groß. Auf der anderen Seite der Beziehung kann die Rolle des opferbereiten Angehörigen dominieren. Ein ungleiches Verhältnis, das weder selbstbewusst noch glücklich macht. Der italienische Schriftsteller Giuseppe Pontiggia hatte vor mehr als einem Jahrzehnt sein



Buch „Zwei Leben“ mit der Widmung versehen: „Den behinderten Menschen, die nicht darum kämpfen, normal zu werden, sondern sie selbst.“ Das Motto könnte auch für chronisch kranke Menschen hilfreich sein, um selbst in schwieriger Lage humorvoll und anspruchsvoll einer ungewissen Zukunft entgegen zu gehen. Das wäre eine große Lebensleistung.

Erika Feyerabend

In dieser Ausgabe stehen die Erfahrungen zweier Menschen im Zentrum, die an Kehlkopfkrebs erkrankten. Es ist beeindruckend, wie viel möglich ist, trotz oder wegen einer Kehlkopferkrankung, wenn medizinische Betreuung und soziales Engagement harmonieren.

Erika Feyerabend ist Journalistin, Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialwissenschaftlerin, engagiert im medizinkritischen BioSkop-Forum e.V. sowie Vorstandsmitglied in der Hospizvereinigung OMEGA – Mit dem Sterben leben e.V.



„Hauptsache positiv denken“

von Erika Feyerabend



Trainer Harro Schurow mit Maurice (l.) und Tom

Harro Schwurow ist seit 2017 kehlkopflos. Er ist Trainer von Thomas Röhler, Olympiasieger und Europameister im Speerwurf. Erika Feyerabend sprach mit Harro Schwurow über seine Krankheitserfahrungen und darüber, was ein Trainer in dieser Leichtathletik-Disziplin macht.

Sie sind mehrfach operiert worden. Wie kam es dazu?

Es waren darunter zwei Notoperationen. Aus meiner heutigen Sicht würde ich einiges anders machen. Angefangen hat alles in 2016. Ich wurde immer mehr heiser. Nachdem die Diagnose stand, gab es zwei Varianten: einmal die radiologische Bearbeitung plus Chemotherapie oder der finale Schnitt mit Entfernung des Kehlkopfes. Als Normalsterblicher – unwissend wie ich war – habe ich die erste Variante gewählt. Ich habe sofort gemerkt: das alles ist nicht gut. Denn, sind wir ehrlich, im Nachgang hat man mit den Nebenwirkungen der Radiologie mehr Probleme als mit der

eigentlichen Krankheit. Die Schleimhäute waren weg, ich konnte kaum noch schlucken. Die gefühlte Lebensqualität war schlagartig schlechter.

Wie ging es dann weiter?

Schon bei einem Wettkampf in Ostrawa in Tschechien merkte ich, dass ich ganz kurzatmig wurde. Ich habe gepfiffen wie eine alte Dampflock. Ich bin mit den Sportlern noch nach Paris, bekam aber kaum noch Luft. Wieder in Jena musste ich sofort für einen Luftröhrenschnitt in die Uniklinik. Der Kehlkopf war durch wie Bestrahlung wie verbrannt. Nach der zweiten Biopsie stellte sich heraus, dass der Tumor wieder da war. Nach der letzten Operation bin ich ohne Kehlkopf aufgewacht. Mein Körper hat mir sofort gesagt: das ist okay. Ich hatte sofort Hunger, deutlich mehr Lebensmut und bin gleich mit strammem Schritt nach den Mahlzeiten zwanzig Mal den Gang lang gegangen.

Hat Ihnen die Erfahrung als Sportler und Trainer geholfen?

Als Sportler achtet man ohnehin auf seinen Körper. Seitdem habe ich mir angewöhnt auf meinen Körper zu hören, in einem anderen Maße, feinnerviger. Prof Koscielny von der Uniklinik Jena wollte gleich wissen, ob ich sprechen kann. Es kamen auch ein paar Töne heraus. Geht doch, sagte er. Dem gesamten HNO-Team in Jena sei nochmal gedankt! Ich gehe sportlich an solche Geschichten ran: es gibt nur einen Gewinner und das bin ich. Mit Hilfe wöchentlicher Logopädie, Ernährungsumstellung und Aktivierung der Selbstheilungskräfte, wofür Du als Trainer ohnehin sensibilisiert bist.

Haben Sie ans Aufhören gedacht?

Nie. Und meine Sportler sind ja clever. Anfangs bin ich mit einem Block rumgerannt und habe aufgeschrieben, was ich wollte. Die Jungs haben dann eine große Tafel mit Rollen besorgt und später war das Reden kein Problem mehr. Die Kinder, die ich auch trainiere, die gucken, die merken das ist okay und fertig. Eine Kleine aus der Kindergruppe, die ich nicht trainiere, sagte neulich zu mir: Du hast jetzt so ne schöne Bärchenstimme. Das ist doch genau richtig.

Feyerabend zu den jungen Speerwerfern: Wie seht ihr das als junge Nachwuchsspeerwerfer?

Maurice: Ich hatte damit überhaupt kein Problem. Die Stimme von Harro war nie die lauteste - vielleicht war das vor zwanzig Jahren mal der Fall. Wenn er uns mal Druck machen will im Training, dann kriegt er halt einen Spruch ins Gesicht gedrückt. Ansonsten können wir uns verständigen. Er muss nur ab und zu in sein Ding nießen.
Tom: Am Anfang war es natürlich ein bisschen ungewohnt, aber man hat sich relativ schnell dran gewöhnt. Wir haben ihm gesagt: wir verstehen alles. Wir verstehen uns sowieso fast blind, so ungefähr. Da müssen wir auch nicht allzu viel reden. Es genügt manchmal eine Kopfbewegung und wir verstehen, was er meint. Es ist schon leicht familiär, hier bei uns.

Wie hat Ihr Arbeitgeber reagiert?

Ich bin beim Deutschen und beim Thüringer Leichtathletikverband und mit zwei, drei Kollegen als Landestrainer Wurf/Stoß mit Arbeitsort in Jena für ganz Thüringen verantwortlich. Beim Verband bin ich jetzt mit der Einschränkung von so und so viel Prozent geführt. Weder der Verband noch ich haben daran gedacht, den Arbeitsvertrag zu beenden. Ich bin 59 Jahre alt und möchte mich nicht nur um meine Blümchen zu Hause kümmern. Ich will

auch noch mit unserer 16jährigen Tochter einiges erleben. Außerdem sind wir als Team relativ erfolgreich gewesen und haben die Weichen für die Zukunft gestellt. Wir sind sehr optimistisch. So bin ich auch groß geworden – immer positiv eingestellt. Das Glas ist halb voll und nie halb leer. Das funktioniert im Training und bei der Krankheit auch. 2020 wollen wir bei den Olympischen Spielen in Tokio mit Thomas gewinnen. 2024 hoffen wir das ein oder andere heiße Eisen geschmiedet zu haben.

Ist Ihre Krankheit für Thomas Röhler schwierig gewesen?

Vor den Notoperationen war das schon ein Problem. Ich kam zum Training, blutete aus der Kanüle und bin in der Klinik gleich in den OP eingefahren. Das Gewebe war durch die Bestrahlung dünn und brüchig geworden. Bei ein paar Wettkämpfen haben wir schon gemerkt, das geht an einem Sportler nicht spurlos vorbei. Das haben wir ganz gut wieder in den Griff gekriegt. Besonders in der akuten Phase leidet das ganze Umfeld. Meine Tochter, meine Frau, meine Mutter. Man selbst macht auch über den ganzen Krankheitsverlauf diverse Phasen durch. Nach Bestrahlung und Chemotherapie hatte ich keine 70 Kilo mehr auf die Waage gebracht. Ich sah aus wie ein Strich in der Landschaft und habe mich auch so gefühlt. Jetzt habe ich wieder zugelegt, bin wieder leistungsfähiger. Die Familie hat sich beruhigt. Die Sportler merken das sofort.

Fühlen Sie sich im Leben eingeschränkt?

Es gibt viele, die mit kehlkopflosen Menschen nicht umgehen können. Aber wenn ich zeige, wie das funktioniert, dann ist es gut. Es ist eben bloß anders. Wenn man im Ausland unterwegs ist, ist all das kein Thema. Amerikaner gucken und fragen: Alles okay? Ja, alles okay. Das war's dann. Ich denke, das hat mit dem Militär und den Auslandseinsätzen zu tun. Die Bevölkerung hat alles an Handycaps schon gesehen. Auch die Briten sind da, wo es in dieser Welt brennt. Sie bemerken das im Sport. Wenn Paralympics sind, sind im englischsprachigen Ländern die Stadien voll. Hier haben die Leute Berührungssängste, ganz eindeutig. Dabei ist selbst das Reisen kein Problem für mich. Wenn man eine gewisse Hemmschwelle überwunden hat, dann traut man sich wieder alles Mögliche zu.

Als Trainer haben Sie mit Medien zu tun. Sind Reporter irritiert?

Wir haben gute Beziehungen mit Skandinavien. Die Medienvertreter dort haben mit Behinderungen kein

Problem und halten mir bei großen Wettkämpfen einfach ein Mikrofon an den Hals. Insgesamt haben wir schon überlegt, dass ich mich ein bisschen rausnehme und Thomas Röhler mehr im Mittelpunkt steht. Aber wir gehen schon auf Medienvertreter zu. Ich will den Sport ja auch publik machen. Bei der Europameisterschaft in Berlin haben wir schon deutlich gezeigt: ich bin Trainer und Kehlkopfer. Alles ist gut.

Was macht eigentlich ein Trainer in diesen Spitzensport?

Ich trainiere seit 2013 Thomas Röhler, der 2016 in Rio Olympiasieger und in diesem Jahr Europameister im Speerwurf wurde. Was Sie sehen, ist nur das Speerwerfen in der Wettkampfphase. Die ganze Vorbereitung ist sehr vielfältig und zwar ganzjährig. Es geht immer darum, konditionelle und koordinative Fähigkeiten voranzubringen. Ich schreibe Trainingsprotokolle und Trainingsprogramme. Das Speerwerfen muss ich nicht vor-machen. Das wäre auch schwierig, da mein Brustmuskel verlegt wurde. Mit dem rechten Arm und der Schulter ist es komplizierter geworden. Aber ich mache dann eben alles mit links.

Sind Sie als Trainer für alles zuständig?

Bei uns steht im Vordergrund nur die Leistungsentwicklung. Und dafür versuchen wir alles zu tun in jeder Altersklasse. Die Kleinsten hier sind 16 Jahre alt. Das bedeutet, wir müssen uns auch um Probleme zu Hause oder in der Schule kümmern. Du bist Ansprechpartner für jedes Wehwehchen. Die jungen Leute sind fast alle am Sportgymnasium oder haben es durchlaufen. Jena und Erfurt sind für Sommersport zuständig, Oberhof für Wintersport. Alles unter einem Hut: Schule, Internat, Trainingsstätte. Im Team mit Psychologen, Physiotherapeuten, Sportarzt stellen wir die Betreuung sicher. Ich muss hier nicht laut über die Tartanbahn brüllen, was ich nicht mehr kann. Erstens spüren die Jungs meine Augen schon im Rücken. Zu Leistungen muss niemand geschupst werden. Es ist eher so, dass wir die ganz ehrgeizigen eher bremsen als motivieren müssen. Wir müs-

sen eine knallharte Struktur in einen Prozess bringen, der bei Speerwerfen viele Jahre dauert.

Feyerabend zu den jungen Speerwerfern: Wie seid Ihr zum Speerwurf gekommen, gerade nicht die Trendsportart?

Tom: Bei mir war das so, man fängt halt irgendwann mit Leichtathletik an. Dann gibt es irgendwas, was man am Liebsten macht. Bei mir war es Ballwerfen. Das gibt es aber nur bis 12 oder 13. Dann ist halt das Ähnlichste Speerwerfen. Man probiert es aus. Es gefällt und man bleibt dran.

Maurice: Bei mir war es ähnlich. Ich habe erst geturnt. Dann hat mich eine Lehrerin noch in der Grundschule zur Leichtathletik „abgeworben“. Ich war ziemlich gut und bin ins Sportgymnasium Erfurt gewechselt, und habe Weit- und Hochsprung gemacht, bis zur Verletzung. Aber Speerwurf geht noch. Nun bin ich in Jena, meines Erachtens beim besten Trainer Deutschlands angekommen.

Wie bei der Krankheit, das soziale Umfeld muss stimmen. Könnte man das so sagen?

Klar, die Leute müssen sich wohl fühlen. Das ist der Grundstein für die Leistung. Erst dann bin ich bereit an meine Grenzen zu gehen und auf den Punkt Leistung abzurufen. In der Weltspitze habe ich zehn Speerwerfer mit ähnlichem Niveau. Im Augenblick des Wettkampfes entscheidet sich, wer gewinnt. Ich kann dann nur am Rand stehen, in einer internationalen Truppe von Trainern mitfiebern. Ich werfe auch mit – also die Muskulatur zuckt schon. Wenn das noch entsprechend honoriert wird – nicht nur materiell sondern auch ideell – dann ist die Welt in Ordnung. Klar, durch die Erkrankung muss ich einige Ziele relativieren, aber nicht alle streichen. Gut, die Diagnose kommt meist wie ein Hammerschlag. Aber wenn wieder Licht am Ende des Tunnels zu sehen ist – schaut man als Optimist positiv in die Zukunft. Das gelingt mir prima – auch dank der guten medizinischen Betreuung durch das HNO-Team der Uniklinik in Jena.

„Krankheit als Chance“

Diesen Spruch kennen viele. Frank Denecke zeigt in seinem Buch „Fertig habe ich noch lange nicht. Eine Therapiebegleitung bei HNO-Tumoren“, dass mehr als ein Körnchen Wahrheit darin verborgen ist.

Es ist ein Buch über seine Erfahrungen als Kehlkopferoperierter und als Patientenbetreuer in Bremen. Und so schreibt Frank Denecke auch: Persönlich, mit viel Empathie und direkter Ansprache an die Leser. Man wird hier förmlich mitgenommen auf den Parcours vom Krankheitsempfinden über die Diagnose und Therapie bis zur Nachsorge. Der Autor qualifiziert sich jedoch nicht „nur“ als selbst Betroffener. Mittlerweile hat der ehemalige Verkäufer von Fahrzeugen für Märkte und Fischhändler eine Fortbildung zum Psychoonkologen gemacht. Auch diese Perspektive findet sich in der Veröffentlichung wieder. Für Frank Denecke ist diese Fortbildung aber nur ein „Sahnehäubchen“. Für ihn wiegt die persönliche Erfahrung, die Haltung zum und das Nachdenken über den eigenen Krankheitsprozess weit mehr als eine psychologische Schulung. Ein Lob auf die „Selbsthilfe“, aufmunternd und aktivierend, das ist eine zentrale Botschaft des Autors.

„Wenn Sie die Diagnose Krebs erhalten

haben Sie das Schlimmste überstanden“. So lautet einer von vielen, zunächst irritierenden Aussagen, die Frank Denecke uns mit auf den Weg gibt – und gleich erklärt. Bis zur Diagnose ist Krankheit meist kein Thema. „Umso heftiger ist oft der Schlag“ für die Erkrankten. Der 54-jährige weiß wovon er spricht: Er erkrankte früh, vor rund fünf Jahren, und auch er hatte sich vorher nicht viel Gedanken über Krebserkrankungen gemacht. Eigentlich ist dann die Fallhöhe aus dem normalen Lebenslauf dramatisch. Die Fragen „Warum ich? Was habe ich verbrochen“ und „Was kommt auf mich zu?“ kennen sicher auch viele. Der Autor rät, sich ehrlich der Diagnose zu stellen, „denn Sie selbst sind fünfzig Prozent der Heilungsbewährung“. Bei ihm hat das funktioniert. Operation und anschließende Therapie verliefen problemlos. Es war fast wie „ein Spaziergang“. Neben der psychischen Konstitution und dem sozialen Umfeld spielen auch medizinische Gründe eine Rolle, sowie die Qualität der Tumorkonferenz mit ihren Therapieempfehlungen, die den Lesern verständlich erklärt werden. Wer dieses Buch gelesen hat, wird als selbst Erkrankter oder Angehöriger den nächsten Arztbericht besser verstehen und sicherer in den Therapieentscheidungen



Frank Denecke

sein können. Fachbegriffe und Krankheitsprozesse sind über anschauliche Bilder, beispielsweise „Zellenpolizei“ oder „Zielfahndern“, verständlicher und vorstellbarer geworden. Frank Denecke hat aber kein medizinisches Fachbuch mit Übersetzungsarbeit für Laien geschrieben. Mehr Raum nehmen die vielen praktischen Ratschläge ein. Beispielsweise wie man sich auf Diagnosegespräche vorbereiten oder den Stimmverlust nach der Kehlkopfentfernung ausgleichen kann: mit Angehörigen, Papier und Stift oder Tablet, Smartphone und passenden Apps. Oder der Hinweise, sich die Nachsorgeklinik nach der Anzahl der Logopäden auszusuchen, damit zwei Sitzungen pro Tag möglich sind. In der privaten Nachsorge war der Autor zunächst etwas nachlässig und verzichtete auf regelmäßiges Inhalieren, das für ihn heute „eine Art Lebensversicherung“ ist. Sein Gerät steht nun neben dem Sofa, das er abends vorm Fernseher nicht mehr verlassen muss, um zu inhalieren und damit dauerhaft seine Lungen zu schonen. All das ist unterhaltsam unangestrengt, so wie sein Kommentar zum ersten Frühstück nach der OP: „Ich persönlich kann ihnen versichern, weil die meisten ja das Klinikessen beanstanden, dass nach zehn Tagen selbst das Klinikessen den Stellenwert eines Sternerestaurants erreicht.“

Vom Wert der Selbsthilfe

„Blättern sie ruhig nochmal zurück, erinnern Sie sich an

Kommunikationshilfen bei Sprechbehinderung

TMND GmbH
Lehmgrube 10
74232 Abstatt
Tel. 07062 916784
www.tmnd.de
info@tmnd.de

TMopentalk

Kommunikationsfunktionen
Elegant auf kleinem Tablet

ANZEIGE

das eigene Diagnosegespräch“. So nimmt uns der Autor persönlich an die Hand und betont, wie wichtig eigenes Nachdenken und Erfahrungen sind. Patientenbetreuer vermitteln dieses Wissen an andere – mittlerweile auch über die neue S3 Richtlinie zu Hals-Kopf-Tumoren mit offizieller Empfehlung. Trotz solcher Fortschritte läuft noch lange nicht alles rund – weder in der medizinischen und psychologischen Betreuung noch in der Selbsthilfe. Respektvoll gegenüber den einzelnen Handelnden, scharf gegenüber den zugrundeliegenden Strukturdefiziten, spricht er die Probleme an: Zeitdruck und lange Wartezeiten in den Kliniken, mangelnde Berücksichtigung von Kommunikation in der ärztlichen Ausbildung, standardisierte Gesprächssituationen bei der psychologischen Begleitung. Was soll man schon auf die Frage antworten, „wie wir uns fühlen“. „Ja, mein Gott, wie sollen wir uns fühlen? Wir könnten auf dem Bett tanzen vor Freude, weil wir uns nichts Besseres hätten vorstellen können, als diese Diagnose zu bekommen. Alleine die Frage empfinden viele Patienten als Frechheit.“ Letztlich vermögen nur Betroffene diese Lebenslage zu begreifen.

Rund läuft aber auch in der Selbsthilfe nicht alles. Für Frank Denecke war der erste Kontakt mit dem Patientenbetreuer vor der OP positiv und beruhigend. Aber danach ward der Betreuer nicht mehr gesehen. In der Bremer Selbsthilfegruppe bestätigten sich zunächst seine Vorurteile: Er kam sich vor „als wäre ich ein Elefant im Tierpark“. Der Mangel an persönlicher Ansprache spornte Frank Denecke aber eher an, es besser zu

machen. Heute pflegen viele der mittlerweile 81 Mitglieder einen freundschaftlichen Umgang. Die Treffen werden konzeptionell vorbereitet, die Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Personal ist gut. Gemeinsame Fahrten und Unternehmungen werden zum Teil über die Bremer Krebsgesellschaft, zum Teil über Spenden an öffentlichen Orten oder einem selbstorganisierten Flohmarkt finanziert. Die Gruppe ist präsent in der Pflegeausbildung, im Präventionsunterricht an Schulen, auf Messen und Stadtteilfesten.

Vorläufiges Fazit

Es gibt also einiges zu verbessern. Inhaltlich – und hier bietet das Buch erste Anhaltspunkte – müssten auch „Tabuthemen“ angesprochen werden, zum Beispiel „palliative Situationen“ oder „Sexualität“. Frank Denecke beendet seine lesenswerte Publikation mit einem persönlichen Bekenntnis, das Mut macht: „Die Diagnose für mich persönlich war das Beste, was mir in meinem Leben passiert ist.“ Über die Krankheit fand er vom Beruf zur Berufung – als Psychoonkologe, Patientenbetreuer und Aktiver in der Selbsthilfegruppe. Fertig hat Frank Denecke damit lange noch nicht. Sein Traum: die Arbeit der Selbsthilfe auch in die Medizinerbildung integrieren.

978-3-7469-4318-3 (Paperback)

978-3-7469-4319-0 (Hardcover)

978-3-7469-4320-6 (e-Book)

Impressum

Sprachrohr

Herausgeber:

Bundesverband der Kehlkopferierten e.V.
Präsident Herbert Hellmund

Redaktionsleitung und Druckfreigabe:

Herbert Hellmund

Redaktion:

Brigitte Papayannakis, Stefanie Walter

Mitarbeiter der Redaktion:

Erika Feyerabend, Brigitte Papayannakis,
Stefanie Walter, Herbert Hellmund

Titelfoto: Fotolia.de, forum © vege
Kristalle: Fotolia.de, PMDesign, Kugeln: juniart

Anschrift der Redaktion:

Geschäftsstelle des Bundesverbandes
der Kehlkopferierten e.V.
Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn
Tel.: 0228 33889-300, Fax: 0228 33889-310
E-Mail: sprachrohr@kehlkopferiert-bv.de

Für das „Sprachrohr“ bestimmte Text- und Bildbeiträge bitte nur an die obige Anschrift schicken. Bei allen mit einem Textverarbeitungsprogramm am PC geschriebenen Texten bitte stets auch die entsprechende Datei mitliefern. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht immer der Auffassung der Redaktion. Diese behält sich vor, eingereichte Artikel zu ändern, zu kürzen bzw. nicht zu drucken, wenn Sie den satzungsgemäßen Prinzipien des Bundesverbandes widersprechen. Das gilt ebenso für eingereichte Bilder.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 171 ist am 7. Januar 2019.

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich: Februar, Mai, August, November

Auflage: 8.000

Das Verbandsmagazin Sprachrohr ist im Rahmen einer Mitgliedschaft beim Bundesverband der Kehlkopferierten e.V. erhältlich und mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Anzeigen, Layout und Druck:

SP Medienservice Verlag, Druck und Werbung
Reinhold-Sonnek-Str. 12, 51147 Köln,
Tel.: 02203 98040-31, E-Mail: info@sp-medien.de
Ausgezeichnet mit dem LVR-Prädikat *behindertengerechtl*

Sprach-Apps – wenn die Stimme versagt

von Erika Feyerabend

Mittlerweile nutzen über sechzig Prozent der Bevölkerung Smartphones. Die Computer- und Tablet-Dichte nimmt ständig zu. In Bus und Bahn hängen Mehrheiten an diesen Geräten, telefonieren, spielen, verschicken Nachrichten. Integriert werden diese Geräte zunehmend auch ins „digitale Gesundheitswesen“. Wir können täglich unsere Schritte, körperlichen Regungen über so genannte Gesundheits-Apps kontrollieren. Auch die Kommunikation mit Ärzten oder Krankenkassen wird zum Teil über diese Kommunikationswege abgewickelt.

Das ist schnell, bequem – aber auch riskant. Der Markt wird von zwei Unternehmen dominiert: Apple mit dem iOS-Betriebssystem und Google mit Android. Über diese Betriebssysteme lässt sich entsprechende Software für Smartphones, Tablets oder Computer installieren, eben sogenannte Apps (englisch Applications – Anwendungen). Viele dieser Apps sind kostenfrei. Die Unternehmen verdienen über Werbung oder über die Daten, die wir hinterlassen und im Internet eine Art lukrativer „Währung“ geworden sind. Auch in diesem Nutzungsbereich ist also Vorsicht im Umgang mit Daten angesagt, besonders wenn man Apps nicht nur im rein privaten Bereich nutzt, sondern mit Unternehmen oder Institutionen in Kontakt tritt. Eine größere Studie zu Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps zeigt diese Schattenseiten auf. (https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/A/App-Studie/CHARISMHA_Kurzfassung_V.01.3-20160424.pdf)

Hilfe im Alltag

Es gibt auch Chancen, besonders für chronisch Kranke, die in ihrer Bewegung und Stimmbildung zeitweise oder dauerhaft eingeschränkt sind. Die Zeit von Zettel, Stift und zum Teil schwer entzifferbaren Handschriften könnte für viele bald über elektronische Sprach-Apps der Vergangenheit angehören. Gerade nach der Kehlkopferoperation kann so ein Hilfsmittel den Alltag komfortabler machen. Hilfreich sind solche Systeme aber auch beispielsweise nach Schlaganfällen. Mit solchen Apps lassen sich zum einen Wörter und auch ganze Sätze speichern, die später im Bedarfsfall abgerufen und auch mit einer elektronischen Stimme vorgelesen werden können. Was man braucht sind Smartphones,



Sprechen mit Sprach-Apps

Tablets oder Computer mit nicht zu alten Betriebssystemen und jeweils dazu passende Sprach-Apps. Viele Geräte haben heutzutage schon passende, vorinstallierte Stimmen. Wer diese nicht mag, kann sich andere herunterladen – oder auch andere Stimmen gegen Geld hinzukaufen.

Das Angebot dieser Sprechhilfen ist überschaubar. Besonders hilfreich ist die Homepage von „kommhelp e.V.“ Der Berliner Verein bietet kostenlos und anonym Informationen über diese Hilfsmittel an und ist unabhängig von kommerziellen Unternehmen. Favorisiert werden Opensource- und Freeware-Programme, die kostenlos sind und von jedem frei genutzt werden können. Das Motto: Hilfe zur Selbsthilfe für Menschen mit Kommunikationsproblemen. Da Deutschland in diesem Fall nicht zu den Spitzenanbietern gehört, übersetzt Dr. Julius Deutsch und seine Mitstreiter auch Anleitungen für solche Programme. Klicken Sie sich einfach mal durch. Die Homepage ist sehr informativ. Unter dem Menüpunkt „Hilfsmittel“ gibt es Tipps, wo man die entsprechenden Apps finden kann und wie sie funktionieren. Wer gar nicht mehr weiter weiß, kann bei kommhelp e.V. auch direkt seine Fragen loswerden. <https://www.kommhelp.de/index.php/impressum-kontakt-top>.

Seminare 2018

Patientenbetreuerseminar 2019 in Bad Wildungen

Der Bundesverband der Kehlköpferierten freut sich sehr, auch 2019 ein Seminar für Patientenbetreuer anbieten zu können. Das Seminar findet vom 01. bis 04. April 2019 im Maritim Hotel in Bad Wildungen statt. Es werden Themen wie Onkologische Reha, Kopf-Hals-Tumore, Datenschutz-Grundverordnung, Möglichkeiten der Verbesserung der Lebensqualität in der stationären Versorgung u. v. m. behandelt. Das viertägige Seminar wird genügend Raum zum Erfahrungsaustausch geben. Das Anmeldeformular finden Sie ab der 2 KW 2019 auf unserer Internetseite, www.kehlkopferiert-bv.de.

Frauenseminar

Unter der Leitung von Ingeborg Kleier, Frauenbeauftragte des Bundesverbandes, wird traditionell das Frauenseminar in Gelsenkirchen veranstaltet. Das ausschließlich an Kehlköpferierte Frauen gerichtete Seminar wird vom 03. bis 05. Juni 2019 stattfinden. Das Anmeldeformular für das Seminar kann ab Ende März 2019 auf unserer Internetseite www.kehlkopferiert-bv.de ausgedruckt werden.

Patiententage in Bad Münde, 10. – 12. Mai 2019

Gute Gespräche, interessante Vorträge, lehrreiche Workshops erwarten Sie wieder in Mai 2019 in der BG Bildungsstätte und den MediClin Deister Weser Kliniken in Bad Münde. Das Anmeldeformular wird mit dem ersten Rundschreiben für 2019 verschickt und kann danach auch auf unserer Internetseite www.kehlkopferiert-bv.de ausgedruckt werden. Anmeldungen, nur mit dem Anmeldebogen, sind ab Mitte Februar bis Anfang April 2019 möglich.

Wassertherapie-Seminar

Im Herbst 2019 wird das Wassertherapieseminar des Bundesverbandes wieder veranstaltet. Nach wie vor beinhaltet das Wassertherapieseminar des Bundesverbandes der Kehlköpferierten die Ausbildung der Wassertherapiebeauftragten der Landesverbände. Nähere Informationen folgen in Kürze.

Seminar für Teiloperierte

Auch 2019 werden wir ein Seminar, das den Bedürfnissen unserer teiloperierten Mitglieder gerecht wird, organisieren. Das Seminar wird vom 21. bis 23. Oktober 2019 in Bad Wildungen stattfinden. Ab Ende Juli 2019 sind die Anmeldungen möglich.

Angehörigenseminar

In Königswinter bei Bonn wird vom 20. bis 22. September 2019 das Angehörigenseminar stattfinden. Das Seminar richtet sich nur an unsere Angehörige-Mitglieder und gibt ihnen die Möglichkeit zum Austausch und Umgang mit der Situation der Krebserkrankung. Die Schockdiagnose Krebs betrifft nicht nur die erkrankte Person. Familie und Freunde werden enorm belastet und benötigen auch Hilfe und Unterstützung. Mit dem Seminar wird die Arbeit der Angehörigen in den Mittelpunkt gestellt, damit eine gute Angehörigenbetreuung in den Landesverbänden gewährleistet werden kann.

Seminar Angehörige in der Selbsthilfe

Die Diagnose Kehlkopfkrebs trifft die meisten Menschen plötzlich und unerwartet. Das Leben verändert sich mit einem Schlag. Nicht nur der Betroffene muss lernen, mit der neuen Situation umzugehen. Auch der Alltag als Angehöriger und als Freund wird stark von der Krankheit beeinflusst. Freunde und Angehörige müssen sich mit einer Vielzahl von neuen und unbekanntem Ängsten, Sorgen und Gefühlen auseinandersetzen. Sie stehen plötzlich und unerwartet vor der Situation, neben Berufstätigkeit, Familie und gesellschaftlichem Leben auch die Krankheit eines geliebten Menschen bewältigen zu müssen.

Für seine nichtbetroffenen Angehörigen (Mitglieder) organisierte der Bundesverband der Kehlköpferierten ein Seminar zur Stärkung der Angehörigenbetreuung vom 21. bis 23. September in Bad Wildungen. Über 20 Teilnehmer aus allen Bundesländern versammelten sich bei dem Seminar. Das anspruchsvolle Seminarprogramm behandelte Themen, wie psychoonkologische Gruppenpsychotherapie, Rehabilitation nach der Krebserkrankung, HNO- Grundlagen und aktuelle Therapiemöglichkeiten zu Kehlkopfkrebs. Die Seminarteilnehmer wurden zu den Themen Gesprächsführung und Informationsbedarf geschult. Dr. Mathias Kleiß aus den DRK-Kliniken Nordhessen referierte eindrucksvoll zum Thema „Das Arzt-Patienten-Angehörige-Gespräch“. Die erfahrene, ehrenamtliche Angehörigenbetreuerin aus Bezirksverein der Kehlköpferierten Tübingen, Elke Leitenberger, berichtete über ihre sehr wichtige Arbeit und ihre Aufgaben im Verein.



Vorträge in Bad Wildungen

Schon am ersten Seminartag fand ein Austausch zwischen den Teilnehmern statt. Die Dipl.-Psychologin Nino Chiaureli führte gekonnt diesen Austausch und gestaltete eine Art psychoonkologische Gruppentherapie. Der erste Tag endete mit dem Vortrag von Professor Oliver Rick zum Thema Rehabilitation.

Im Mittelpunkt des zweiten Tages standen die Themen mit Schwerpunkt HNO und Kehlkopfkrebs. Zu Gast beim Seminar waren Professor Johannes D. Schultz, Leiter Sektion Kopf-Hals-Onkologie Universitätsklinikum Gießen und Marburg, und Dr. Barbara Sommer, Assistenzärztin, Hals- Nasen- und Ohrenklinik, UKGM - Universitätsklinikum Gießen und Marburg.

Das Seminar für Angehörige verlief sehr gut. Zum Anschluss des Seminares gaben die Teilnehmer ein sehr positives Feedback und bewerteten das Seminarprogramm als sehr lehr- und hilfreich.

Georgi Bratoev



Gruppenbild der Seminarteilnehmer

Seminar für teiloperierte Patientenbetreuer



Heinz Müssemann während seines Vortrags

Gerichtet an die Bedürfnisse seiner betroffenen, teiloperierten Mitglieder veranstaltete der Bundesverband der Kehlkopferoperierten ein dreitägiges Seminar im Tagungszentrum Schmerlenbach in Hösbach. Das Ziel ist es, die Patientenbetreuung für (neu-)betroffene Patienten mit einer Kehlkopfteilresektion bei Kehlkopfkarcinom auszubauen, um eine Betreuung dieser dauerhaft zu gewährleisten.

Wird die Diagnose Kehlkopfkrebs festgestellt, sollte mit dem HNO-Arzt ausführlich besprochen werden, welches therapeutische Vorgehen eingesetzt werden soll: ob Operation, Bestrahlung, Chemotherapie oder sogar eine kombinierte Behandlung. Dank zunehmender Erfahrung und technischen Fortschritten in der Medizin können auch größere Kehlkopfkarcinome unter Erhalt von Teilen des Kehlkopfes behandelt werden. Leider reicht das Gespräch mit dem Arzt sehr oft nicht aus. Nach der Diagnose Krebs besteht enormer Aufklärungsbedarf für die Neubetroffenen. Der Kontakt mit Betroffenen, die ihre Behandlung verkraftet haben, ist für den neubetroffenen Patienten erfahrungsgemäß von immenser Bedeutung.

Mit diesem Ziel vor Augen und mit dem Wunsch, sich ehrenamtlich in der Selbsthilfe zu engagieren, ver-

sammelten sich vom 08. bis 10. Oktober in Hösbach bei Aschaffenburg zwölf Seminarteilnehmer aus ganz Deutschland. Schwerpunkte des Seminars waren die aktuellen und zukünftigen Therapiemöglichkeiten beim Kehlkopfkrebs, die Ernährung und das Thema Essen als Herausforderung nach der Operation, die aktuellen Themen aus dem Bundesverband, der Bericht eines erfahrenen Patientenbetreuers und die Psychoonkologie. Es gab verschiedene Möglichkeiten zum Austausch zwischen den Teilnehmern beim Seminar.

Mit zwei Vorträgen zum Thema Therapiemöglichkeiten beim Kehlkopfkrebs und das Thema zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Kehlkopfteil- und Totalentfernung startete der Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde in der HNO-Klinik am Universitätsklinikum Würzburg, Dr. Thomas Gehrke, den ersten Seminartag. Er begann seine Präsentation mit der Entstehung des Kehlkopfkrebses, schilderte die HNO-Grundlagen kompetent und sehr anschaulich, beschäftigte sich mit der internationalen Klassifikation von Tumoren (sog. TNM), insbesondere Kehlkopfkarcinom. Dr. Gehrke berichtete von den Untersuchungen und dem großen Zeitaufwand dieser, die zu einer Therapieentscheidung führen und erwähnte dazu, welche große Rolle dabei die Vertreter der Selbsthilfe haben. Er belegte seinen Vortrag mit vie-

len Bildern und Videos aus seiner Arbeit. Das schwierige, medizinische Thema vermittelte Doktor Thomas Gehrke in einer sehr verständlichen Sprache für alle Teilnehmer. Am Ende seines ersten Vortrages gab er Beispiele, was in Zukunft auf diesem Gebiet möglich wäre und erklärte die Wichtigkeit der Prävention bei Kehlkopfkrebs.

Mit seinem zweiten Vortrag setzte sich Dr. Gehrke mit dem Thema Teiloperation und Totalentfernung auseinander und erklärte die Grundprinzipien für eine Entscheidungsfindung hinsichtlich der anzuwendenden Therapien. Er sprach darüber, dass bei der Mehrzahl der Fälle heutzutage die Therapieempfehlung sehr eindeutig ist. Wie die Entscheidung letztendlich ausfällt, muss immer intensiv und deutlich besprochen werden. Sein Vortrag war sehr informativ und lehrreich. Dr. Gehrke beantwortete zum Schluss zahlreiche Fragen der Teilnehmer.

Der intensive zweite Tag des Seminars fing mit dem Thema „Gemeinsam gegen den Krebs. Eine Herausforderung für die Patientenbetreuung?“ an. Der erste Schriftführer des Bundesverbandes, Walter Richter, begann seine Erzählung mit seinen eigenen Erfahrungen bei der Diagnose Krebs. Darauf baute er auf, in dem er seine Erfahrung mit der Krankheit schilderte und Bezug auf die Krebsselfhilfe und seine anschließende ehrenamtliche Arbeit nahm. Als Mitglied des Präsidiums des Bundesverbandes berichtete er auch über die aktuellen Themen aus dem Bundesverband. Er legte in seiner Präsentation sehr interessant die Geschichte des Bun-

desverbandes dar. Walter Richter formulierte aus seiner Sicht die Patientenbetreuung und setzte sich konkret mit der Patientenbetreuung für Teiloperierte auseinander. Er bewegte die Teilnehmer zu einem Austausch und einer interessanten Diskussion.

Unter dem Motto „Essen ist Bedürfnis, Genießen ist eine Kunst“ machte im Seminarprogramm die Diplom Oecotrophologin Kristine Pflug-Schönfelder weiter. Ernährungstherapie und Essen standen somit im Mittelpunkt des zweiten Seminartages. Pflug-Schönfelder aus der Praxis für Ernährungstherapie und Gesundheitscoaching in Hanau nahm sich viel Zeit um die relevanten Aspekte diätischer Maßnahmen sehr professionell zu erklären. Sie referierte zu Beginn über den vierstufigen Kostaufbau und sprach über die unterschiedlichen Kostformen. Sie machte ihre Empfehlungen für ein angepasstes Essverhalten nach einer Kehlkopfoperation und erklärte, was zu beachten ist, wenn nach der Operation die Ernährung zu einer Herausforderung wird. Der oder die Betroffene sollte sich beim Essen Zeit nehmen und darauf achten, dabei nicht abgelenkt zu werden. Des Weiteren sollte man richtig und bequem sitzen und sich bewusst auf das Kauen konzentrieren. Auch wenn der Kauprozess allgemein langsamer als bei einem gesunden Menschen erfolgt, sollten immer wieder Pausen eingelegt werden. Wichtig dabei ist es, sich auch nach dem Essen genügend Zeit zu nehmen.

Nachdem sie zum Thema „Gesunde Ernährung nach Krebs“ (insbesondere Kehlkopfkrebs) sprach, beschäf-



Teilnehmer in Hösbach



Oecotrophologin Kristine Pflug-Schönfelder zur Ernährungstherapie

tigte sie sich mit den unterschiedlichen Lebensmitteln und der Ernährungspyramide. Sie machte einen rationalen Unterschied zwischen Obst und Gemüse. Um alle Zusammenhänge besser darzustellen, zeichnete sie mit Hilfe und Vorschlägen der Teilnehmer eine Tabelle. Somit wurden die Seminarteilnehmer in den Vorträgen mitinvolviert. Referentin und Publikum tauschten sich zum Thema Ernährung und Ernährungstherapien intensiv aus.

Auch der letzte Vortrag des Tages widmete sich dem Thema Essen und Ernährung nach der Krebserkrankung. Unter der formvollendeten Formulierung „Mach selbst! Wenn das Essen zu einer ganz neuen Erfahrung wird“ referierte Heinz Müssemann, 1. Ansprechpartner für Teiloperierte, LV Niedersachsen/Bremen. In seinen Ausführungen beschrieb er mit zahlreichen Beispielen die Vielfalt an Produkten, die er nach seiner Erkrankung und Operation ausprobierte. Die Teilnehmer fühlten sich angesprochen und berichteten auch über ihre bewegenden und sehr emotionalen Geschichten. Heinz Müssemann erzählte noch, er motiviere sich selbst mit einem Spruch: „Was heute nicht geht, geht morgen vielleicht.“ Diesen gab er auch mit auf den Weg. Das Wichtigste, was er vermittelte, war, dass sich die Betroffenen beim Essen trauen sollen, Sachen auszuprobieren. Er sprach über Verzicht beim Essen und empfahl, immer nach einem Ersatz zu suchen, wenn auf etwas verzichtet werden muss.

Der dritte Tag begann mit dem Vortrag von Ursula Wittpoth, Krebsberatung Aschaffenburg der Bayerischen

Krebsgesellschaft. Wittpoth ist Diplompädagogin sowie Psychoonkologin, und referierte zu dem Thema Selbstfürsorge. In ihrem Vortrag mit dem Titel „Leben neben Krebs: Selbstfürsorge – ein Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität“ bearbeitete sie die Veränderungen, die die Krebserkrankung mit sich bringt. Welche Faktoren, welche Gefühle nach der Diagnose eine wichtige Rolle spielen. Mit einer Aufgabe brachte sie die Teilnehmer zum Nachdenken. Dabei erklärte sie bildhaft den möglichen Umgang mit der Erkrankung. Ihr Ziel war zu zeigen, wie erneut an Lebensqualität gewonnen werden kann.

Am Ende des Seminars referierte Ralf Tiesler aus dem Landesverband Sachsen über seine Arbeit als Patientenbetreuer. Schwerpunkt seines Vortrages war das Leben nach der Erkrankung und die Geschichte, wie er zu seiner aktiven Arbeit in der Selbsthilfe kam. Neben der Vorstellung seiner Arbeit sprach er über sein aktuelles Projekt zur Integrierung der teiloperierten Patienten in der Selbsthilfe. Nach dem Vortrag fand eine offen gehaltene Austauschdiskussion statt. Georgi Bratoev von der Geschäftsstelle in Bonn und Walter Richter aus dem Präsidium des Bundesverbandes verabschiedeten die Teilnehmer und wünschten eine gute Heimreise.

Das nächste Seminar für teiloperierte Mitglieder des Bundesverbandes der Kehlkopfoperierten 2019 wird vom 21. bis 23. Oktober 2019 in Bad Wildungen stattfinden.

Georgi Bratoev

Radio Kehlkopf stellt sich vor

von Alfred Behlau

Hallo Ihr am Radio...

wir möchten uns bei Ihnen vorstellen. Wir, das ist das Team von Radio Kehlkopf, einem Internetradiosender mit ganz besonderem Anspruch: mit unserem Programm möchten wir natürlich eine gute Unterhaltung anbieten – doch vor allem wollen wir Menschen erreichen, die mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen leben.

Unsere Devise lautet: die beste Medizin ist Humor und Musik.

Radio Kehlkopf ist ein „Nonprofitunternehmen“. Wir alle arbeiten ehrenamtlich für unser Projekt und haben größtenteils selbst gesundheitliche „Handicaps“.

So auch Stanislaus Popierz, der den Sender am 22. Januar 2014 ins Leben rief. Er ist jemand, der nicht so leicht unterzukriegen ist. Er ist kehlkopfoperiert und Mitglied im Bezirksverein der Kehlkopfoperierten in Aachen. Als Beisitzer, Webmaster, und Wassertherapie-Beauftragter engagiert er sich tatkräftig in der Selbsthilfearbeit. Doch das reichte ihm nicht und so beschloss er, einen ganz besonderen Radiosender zu gründen.

Nun mag man denken: „Hoppla, wie soll das gehen? Ein Radiosender, der von einem Kehlkopfoperierten geleitet wird?“ Doch gerade dieses sah Stani als Herausforderung an und so gründete er mit tatkräftiger Unterstützung seiner Frau Karin, **Radio Kehlkopf**. Hier wird 24 Stunden am Tag richtig gute Musik gespielt. Aktuelle Nachrichten fließen in das Programm mit ein. Im Laufe der Zeit konnte Stani Moderatoren und Mitstreiter gewinnen, die mit ihren Sendungen das Musikprogramm bereichern.

So gibt es:

Informationen aus aller Welt für kehlkopf- und halsoperierte Menschen: Marlene und Hannes sind kehlkopflose Moderatoren, die mit in ihrer ureigenen, humorvollen Art wichtige Infos zu diesem Themenbereich weitergeben.

Technikschau mit Oliver Heinze. Die Technik entwickelt sich rasant weiter und es gibt zahlreiche Begriffe, von denen viele von uns noch nie gehört haben. Ständig tauchen neue Abkürzungen auf, die niemand versteht. Oliver klärt auf und hilft weiter.



Alfred Behlau (l.) mit Stanislaus Popierz

Die **Schlager Rallye**, präsentiert von Michael Klein, spielt wöchentlich deutsche Schlager, Disco Fox und volkstümliche Musik. In der „Schlager – Rallye – Hitparade“ stellt Michael acht brandaktuelle, neue Titel vor und die Top 12 des deutschen Schlagers.

Wissen in 60 Sekunden mit Lukas Künzel. Eine Folge dauert, wie der Name schon sagt, 60 Sekunden. In jeder Folge geht es um ein aktuelles, interessantes Thema.

Lustiges und Nachdenkliches heißt die Sendung von Alfred Behlau. Hier stellt der Liedermacher, Musiker und Schreiber Kurzgeschichten und Lieder vor, die es „in sich haben“. Alfred ist als gesichtsversehrter Mensch im Selbsthilfeverein Tulpe e.V. engagiert.

So, wir hoffen, dass wir Euch auf unser **Radio Kehlkopf** neugierig gemacht haben.

Über Anregungen und Tipps von Euch für unser Programm, welches wir ständig erweitern, freuen wir uns sehr. Ebenso sind uns Eure persönlichen Musikwünsche immer Willkommen, wir machen Radio für Euch. Schreibt uns eine Mail: redaktion@radiokehlkopf.eu oder ruft einfach an: 02451/9323853.

Wir würden uns freuen, wenn Ihr bei uns einmal hereinhört. Ihr erreicht unseren Sender über www.radiokehlkopf.eu.

Klickt einfach auf webplayer – schon sind wir bei Euch. Herzliche Grüße und bis bald,
Euer Team von Radio Kehlkopf

BzV Bielefeld

Jahresausflug

Bei gutem Wanderwetter starteten wir unseren Jahresausflug am 12. Juli um 7:30 Uhr an der Radrennbahn in Bielefeld. Nach gut einer Stunde Fahrt gab es schon ein Frühstück in einer urigen Gaststätte im Lipperland. Weiter ging die Fahrt zu unserem ersten Ziel: dem Unesco Weltkulturerbe Kloster Corvey und dem Schloss in Höxter. Unter fachkundiger Führung besuchten wir das karolingische Westwerk der Kirche, erbaut im Jahre 823, die dahinter liegende nach dem 30 jährigen Krieg wieder erbaute barocke Kirche, den Kreuzgang des ehemaligen Klosters aber auch die umfangreiche Bibliothek, den prächtigen Kaisersaal und die anderen öffentlich zugänglichen Räume des Schlosses.

Nach einem leckeren Mittagessen fuhren wir zu unserem zweiten Ziel, nach Schloss Fürstenberg. Dort besuchten wir die Porzellanmanufaktur. Durch die Führung wurden uns die Arbeitsschritte um das „Weiße Gold“ und dessen Herstellung nähergebracht; es war schon erstaunlich und beeindruckend zu sehen, wie Alltagsgegenstände aber auch schöne Kunstwerke aus Porzellan entstehen. Anschließend gab es im Schlosscafé Kaffee und Kuchen. Dann traten wir frisch gestärkt die Heimreise an. Glücklicherweise und zufrieden über einen schönen, ereignisreichen Tag kamen wir gegen 19 Uhr wieder in Bielefeld an.

Alois Gesse



Schöne Erlebnisse auf dem Jahresausflug ins Lipperland

BzV Dortmund

Jahresausflug 2018

Am 21. August war es wieder soweit: der BzV startete zu seinem Jahresausflug. Das erste Ziel war die Wewelsburg bei Paderborn. Die Wewelsburg ist die einzige Dreiecksburg in Deutschland. Die Burg wurde von den Fürstbischöfen in Paderborn von 1603 bis 1609 erbaut und im dritten Reich als Kultstätte der SS gehalten.

Wir fuhren danach zum Mittagessen nach Nieheim, hier stärkten wir uns und konnten uns erholen. Danach brachte uns der Bus zu unserem nächsten Ziel - der Käserei Menne.

Dort machte man uns mit verschiedenen Käsesorten in allen Geschmacksrichtungen bekannt, vor allem in der Verkostung. Unser letztes Ziel war Bad Driburg. Dort machten wir bei Kaffee und Kuchen Rast.

Gegen 17 Uhr traten wir die Heimreise an, nach einer gut zwei stündigen Fahrt erreichten wir Dortmund. Bei herrlichem Wetter, gutem Essen und Trinken sowie mit einer fröhlichen Mannschaft, hatten wir einen wirklich gelungenen Ausflug.



Ausflug nach Paderborn und Umgebung

BzV Dresden

Jahresausflug

Am 4. September trafen sich die Mitglieder der Ortsgruppe zu ihrem jährlichen Ausflug.

Wir waren eine fröhliche Runde, trafen uns am Bahnhof Neustadt und fuhren mit einem Kleinbus in die Bergstadt Freiberg. Dort besuchten wir die Mineralienschau „terra mineralia“. Mit 3500 Mineralien, Edelsteinen und Meteoriten ist sie eine Dauerausstellung der TU Bergakademie Freiberg, unserer Ansicht nach die schönste Mineralienschau der Welt! Es war für alle hochinteressant.

Danach stärkten wir uns beim Mittagessen. Gleichzeitig haben wir uns über die Arbeit der SHG ausgetauscht. Nach dieser Verschnaufpause ging es zu einer geplanten



Ausflug der Ortsgruppe nach Freiberg

Führung in den Freiburger Dom. Der Freiburger Dom ist seit 1537 ein evangelisch-lutherisches Gotteshaus mit vielen Sehenswürdigkeiten. Es hat allen gut gefallen. Mit vielen Eindrücken fuhren wir wieder nach Hause.

Gunther Helwig

BzV Düsseldorf-Neuss

7. Informationstag des Universitätstumorzentrum



PD Dr. Kathrin Scheckenbach, Dr. Christian Plettenberg, Klaus Klunter und Sahar Moghaddam (v.l.n.r.)

Bereits zum siebten Mal fand am 15. September der Informationstag zum Thema Krebs von der Universitätsklinik Düsseldorf statt.

Auch unsere Selbsthilfegruppe war mit einem Informationsstand, wie auch die Jahre zuvor, vor Ort.

Der Stand wurde von unseren Patientenbetreuern Helga Leonhard, Wilhelm Garbe und Klaus Klunter, Vorsitzen-

der der Selbsthilfegruppe Düsseldorf-Neuss, besetzt. Viele Selbsthilfegruppen, die mit der Uniklinik kooperieren, waren ebenfalls vor Ort.

Zahlreiche Vorträge, verteilt auf drei Etagen, wurden von Professoren gehalten.

Zu dem Thema „Kopf-Hals-Tumoren“ fand ein Vortrag vom Leiter der Poliklinik, Dr. Christian Plettenberg und Dr. Dr. Christoph Sproll, Oberarzt der Abteilung Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie statt. Im Anschluss konnten Fragen gestellt werden.

Von der Abteilung Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, standen auch PD Dr. Kathrin Scheckenbach, Leiterin des Kopf-Hals-Tumor-Zentrums und Sahar Moghaddam, Assistenzärztin der Hals-Nasen-Ohren-Abteilung für Fragen zur Verfügung.

Sahar Moghaddam wird auch für die Selbsthilfegruppen erste Ansprechpartnerin sein.

Auch im nächsten Jahr werden wir wieder auf dem Informationstag zum Thema Krebs vertreten sein.

Klaus Klunter

BzV Frankfurt/Main

40 Jahre BzV Frankfurt

Der BzV ist seit 40 Jahren als Selbsthilfegruppe tätig. Betroffene helfen Betroffenen! Eine Aufgabe, die eine große Wertschätzung durch Patienten, Angehörige und letztlich auch durch Ärzte erfährt. Das zeigte die enorme Zustimmung, die der BzV bei der Jubiläumsfeier entgegen nehmen durfte. Die Feier fand am 20. September im Bürgerhaus Frankfurt-Griesheim statt. Helmut Wojke, 1. Vorsitzender des Bezirksvereins, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und stellte die Ehrengäste vor. Unter den Ehrengästen war auch Friedrich Wettlaufer mit seiner Gattin. Wettlaufer hatte über viele Jahre den Vorsitz im Vorstand des Landesverbandes Hessen inne und war Präsident des Bundesverbandes.

Nach einer musikalischen Eröffnung bat Stadträtin Dr. Sterzel um das Wort. Sie überbrachte die besten Grüße des Frankfurter Oberbürgermeisters Peter Feldmann und des gesamten Stadtrats. In ihrer Ansprache würdigte Dr. Sterzel die geleistete Arbeit und wünschte Wojke und seinen Mitstreitern viel Kraft und Mut, da ihre Tätigkeit auch in der Zukunft von großer Bedeutung sein wird.

Der Präsident des Bundesverbandes der Kehlkopferierten, Herbert Hellmund, gratulierte zu dem 40-jährigen Jubiläum. Er dankte allen Betroffenen, die sich in der Patientenbetreuung engagieren. Sein Dank galt auch den Angehörigen für ihre Unterstützung bei dieser schweren Aufgabe. Er übergab Wojke eine Ehrenurkunde des Bundesverbandes zum 40-jährigen Jubiläum.

Kochbeck, von der Selbsthilfe Kontaktstelle in Frankfurt, gratulierte zu dem Jubiläum und wünschte allen, die sich ehrenamtlich engagieren, weiterhin viel Erfolg bei ihrer Arbeit. Sie betonte, wie wichtig das „Miteinander – Füreinander“ heute sei.

Nach einem musikalischen Zwischenspiel sprach Professor Hambek, ärztlicher Berater des Bezirksvereins, über die Wichtigkeit der Partnerschaft zwischen Ärzten und Patientenbetreuern. Beim Verarbeiten der Diagnose, beim Aufbau der Gewissheit, dass das Leben auch nach der Operation lebenswert ist, ist die Unterstützung durch Betroffene von großer Bedeutung. PD Dr. Dalchow, Chefarzt vom Klinikum Frankfurt-Höchst, unterstrich in seinen Grußworten ebenfalls die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit Betroffenen für die Patienten.



Jubiläum mit Gästen und Mitgliedern des BzV

Er sieht auch darin eine Entlastung der Ärzte und dankte für das Engagement in dieser Partnerschaft. Dr. De Sousa vom St. Elisabethen-Krankenhaus Frankfurt und Dr. Cuny von der Uniklinik Frankfurt berichteten über ihre positiven Erfahrungen mit den Patientenbetreuern. Sie wünschten allen weiterhin viel Erfolg.

Der Vorsitzende des Landesverbandes Hessen, Helmut Fleischer, gratulierte zum Jubiläum. Er betonte die Belastung durch das Ehrenamt und dankte insbesondere den Ehefrauen bzw. den Angehörigen, die oftmals unterstützend mithelfen. Er überreichte Renate Wojke einen Blumenstrauß, da auch sie seit vielen Jahren ihrem Mann hilfreich zur Seite steht.

Für die Bezirksvereine Kassel-Nordhessen und Osthessen sprachen die 1. Vorsitzenden Klaus Möller und Georg Gustavus Grußworte. Sie gratulierten und wünschten für die Zukunft weiter viel Kraft und Erfolg bei der ehrenamtlichen Tätigkeit.

Wojke bedankte sich bei allen Rednern für die ausgesprochene Anerkennung der Arbeit, die durch den BzV in seinem ehrenamtlichen Einsatz geleistet wird. Nach einem musikalischen Abschluss wurde das Buffet für das gemeinsame Mittagessen eröffnet. Nach dem Mittagessen wurde eine Ehrung langjähriger Mitglieder vorgenommen. Wojke bedankte sich abschließend nochmals bei Gästen und Rednern und wünschte allen noch gute Gespräche und später einen guten Heimweg.

Anita Schlegel

BzV Hagen

Ausflug zur Straußenfarm

Wussten Sie, dass Strauße Steine schlucken? Strauße können nicht kauen. Man gibt ihnen Steine zu schlucken, die dann im Magen die Nahrung durch die Reibung zermahlen. Ein Straußenei wiegt ca. 1.500 g, das entspricht circa 22 Hühnereiern. Die Schale ist so dick, dass ausschüpfende Junge von außen Hilfe benötigen, um nicht zu ersticken. Diese und viele weitere beeindruckende Informationen über das Leben von Straußen erhielten wir bei unserer „Fahrt ins Blaue“ am 9. August. Pünktlich um 09:30 Uhr starteten wir mit 40 Personen unsere Fahrt bei trockenem warmen Wetter und dies, obwohl Gewitter, Hagel und Sturm vorausgesagt waren.

Auf der Straußenfarm in Remagen erwartete man uns zu einem reichhaltigen Mittagsbuffet. Das Essen von Straußensuppe und Straußenfleisch in Form von Sauerbraten, Schmorbraten, Tafelspitz u.a. mit schmackhaften Beila-

BzV Karlsruhe

Grillfest in stilvollem Ambiente

Dass das Heimatmuseum in Völkersbach einen wunderschönen Rahmen für das Grillfest abgeben wird, war den Verantwortlichen des BzV Karlsruhe nach den Vorbesprechungen vor Ort klar. Angesichts der drückenden Hitze im Tal, war die Wahl des auf knapp 400 m Höhe liegenden Ortes ein wahrer Glücksgriff. Dazu war es noch bedeckt, es fielen sogar ein paar Tropfen, was dem Gelingen aber keinen Abbruch tat.

Ein Fachwerkhaus aus dem Jahre 1794 war 2008 von der Gemeinde Völkersbach angekauft und ab 2009 vom Heimatverein liebevoll, möglichst zeitgetreu, restauriert worden. An den Arbeiten, die in 2015 mit der feierlichen Einweihung abgeschlossen wurden, war auch das leider inzwischen verstorbene Mitglied des BzV Heinz Wipfler maßgebend beteiligt. Seine Witwe Ingeborg war die Initiatorin für diese Ortswahl. Heimatvereinsvorsitzender Peter Walter hieß die BzV-Mitglieder herzlich Willkommen, die Begrüßung auf Vereinsseite oblag dem 1. Vorsitzenden, Rudi Bohn. Kurz umriss Peter Walter die Geschichte des Museums und lud die Anwesenden zu einer späteren Besichtigung unter seiner Führung ein. Die Bewirtung hatte ebenfalls der Heimatverein



Teilnehmer vor der Straußenfarm

gen erfreute alle Teilnehmer. Bei einer anschließenden Bahnfahrt durch die Farm erläuterte uns der Jungbauer das Leben der Strauße. Mit interessanten Eindrücken verließen wir den Hof und traten die Rückfahrt durch die sehenswerte Rheinlandschaft an.

In Hagen besuchten wir noch eine Waldgaststätte, um den Tag bei einem Abendimbiss zu beenden. Übrigens haben wir von den woanders aufgetretenen Gewittern und Windböen nichts mitbekommen. „Wenn Engel reisen...“

Doris Frohne



Heimatvereinsvorsitzender Peter Walter (grünes Hemd) vor dem Heimatmuseum Völkersbach mit Mitgliedern

übernommen. Es war wirklich eine ganz besondere Atmosphäre, die die Gäste umgab. In mühevoller Arbeit haben die Mitglieder nicht nur das Gebäude restauriert, sondern auch eine Vielzahl von Dingen zusammengetragen, die einen Eindruck vom Leben insbesondere in der ersten Hälfte der letzten Jahrhunderte geben. Viele der auch schon nicht mehr jungen Vereinsmitglieder fühlten sich an die eigene Kindheit und Jugend erinnert.

Bei der Führung bekamen die Teilnehmer zunächst einen Eindruck vom Alltag in einem Bauernhof in doch sehr beengten Verhältnissen. Noch enger wurde es, als nach dem 2. Weltkrieg Vertriebene aus den Ostgebieten aufgenommen werden mussten. Im Obergeschoss war-

FAHL VOICETEC®

DEUTLICHES SPRECHEN OHNE EINSCHRÄNKUNGEN

Handlich, kabellos
und funkgesteuert!

Verständliches Sprechen ohne störende Nebeneffekte und unangenehme Rückkopplungen oder pfeifende Geräusche - auch bei einer vorhandenen Geräuschkulisse?

Durch innovative Technik bietet der VOICETEC® eine sehr gute Verstärkung der leisen Ösophagusstimme und ist optimal für Anwender mit Stimmbandschäden.

Mit Hilfe des VOICETEC® können Sie, ohne Anstrengung, lauter Sprechen und werden viel besser sowie schneller von Ihren Mitmenschen verstanden.

Der VOICETEC® kann bequem an der Kleidung befestigt werden und ermöglicht so Flexibilität und Mobilität.

Kontaktieren Sie uns jetzt und vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch

☎ **02203/2980-200**

@ **vertrieb@fahl.de**

Mit umfangreichem
Zubehör



ANDREAS FAHL
MEDIZINTECHNIK-VERTRIEB GMBH
August-Horch-Straße 4a · 51149 Köln · Phone +49(0)22 03/29 80-0
Fax +49(0)22 03/29 80-100 · Germany · mail vertrieb@fahl.de · www.fahl.de

tete eine besondere Überraschung: Dass in Völkersbach in Heimarbeit wesentliche Teile für Uniformen geschneidert wurden, und zwar bis in die neuere Zeit, war wohl niemandem bekannt. Peter Walter musste sich dann wegen eines anderen Termins verabschieden, wurde jedoch von seiner Stellvertreterin, Irene Günter, bestens vertreten. Natürlich war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Zunächst gab es Kaffee und Kuchen, erst am späteren Nachmittag wurde es dann mit Gegrilltem deftiger.

Und trotz der Ablenkung durch die vielfältigen Eindrücke blieb genügend Zeit für persönliche Gespräche - das ist das Wichtigste bei solchen Veranstaltungen. Gerade bei Menschen mit unserem Handicap ist der Erfahrungsaustausch ja von unschätzbarem Wert. Die Vereinsverantwortlichen jedenfalls konnten höchst zufrieden sein: Dieser Grillplatz war ein echter Glücksgriff, darüber waren sich alle einig.

Wolfgang Jörg

BzV Siegen-Olpe-Gummersbach-Altenkirchen e. V.

Grillfest und Information

Mitte August folgten über 50 Mitglieder und Angehörige sowie der stellvertretende Bürgermeister der Krönchenstadt Siegen, Jens Kamieth, der Einladung zum jährlichen Grillfest auf dem Gelände des Bürgerhauses in Siegen-Geisweid.

In seinem Grußwort lobte der Bürgermeister am 18. August das große ehrenamtliche Engagement des Vorstandes und der vielen fleißigen Helfer und betonte ausdrücklich die Bedeutung des Vereins für die Betroffenen und deren Angehörige rund um Siegen. Er zeigte sich überrascht vom großen Einzugsgebiet des Vereins und stellte fest: „Hier sind ja kaum Siegener.“ Bei strahlendem Sonnenschein – natürlich im Schutz von großen Schirmen – genossen die Teilnehmer die angebotenen Köstlichkeiten des Grillmeisters und bedienten sich am gespendeten Buffet, welches für jeden Geschmack etwas bereit hielt.



Foto: BzV Siegen

Viele Freude auf dem Grillfest hatten die Teilnehmer auch mit dem Sprachrohr

Nach vielen Gesprächen und dem Austausch von Neuigkeiten, wozu sicherlich auch die druckfrische Ausgabe des Sprachrohrs 169 beitrug, verging die Zeit wie im Fluge. Nach rund drei Stunden machten sich die ersten Gäste auf den zum Teil recht langen Heimweg.

Hans-Jürgen Simon

BzV Duisburg

Sommerausflug zum See

Unser diesjähriges Ziel führte uns am 27. Juni zum Grundstück unserer BVK-Vizepräsidentin Karin Dick am Diersfordter Waldsee/Brüggendorfsee. Bei strahlendem Sonnenschein begann unser Tag mit einem gemeinsamen Gulaschessen. Im Anschluss daran konnte man eine Tour mit der MS August über den Waldsee, einer Planwagenfahrt durch die Natur oder einem Spaziergang durch den Diersfordter Wald genießen. Oder einfach gemütlich am Brüggendorfsee verweilen. Bei guter Stimmung wurden die verschiedensten Lecker-



Foto: BzV Duisburg

Blick auf den See

reien gegrillt, die mit einer großen Auswahl von Salaten verzehrt wurden. Zum guten Schluss wurde Livemusik geboten, die den gelungenen Tag ausklingen ließ.

Karina Kehr

BzV Stuttgart

40 Jahre BzV Stuttgart

Der Landesverband und der Bezirksverein der Kehlkopflösen Stuttgart e.V. hatten am 23. Juni zum 40-jährigen Jubiläum in die St. Fidelis Gemeinde in Stuttgart eingeladen.

Der Einladung folgten 92 Betroffene, Angehörige und Ehrengäste. Sie freuten sich auf ein Wiedersehen und den Austausch mit alten Bekannten und Weggefährten, auf Kaffee und Kuchen und auf die musikalische Begleitung durch das Trio „Damenbesuch“, das Lieder aus den dreißiger Jahren sang. Und selbst die, die nicht kommen konnten, waren weder sprach- noch stimmlos. So hieß es in einem Grußwort von Stuttgarts Oberbürgermeister Fritz Kuhn:

„Ihnen allen, die Sie ehrenamtlich und so engagiert betroffene Menschen mit ihren Angehörigen unterstützen, ihr Schicksal zu akzeptieren und bestmöglich zu meistern, möchte ich von Herzen danken. Sie leisten damit einen unermesslichen Beitrag für die Betroffenen selbst, ihr unmittelbares Umfeld sowie ein besseres Verständnis und eine höhere Akzeptanz dieser Erkrankung in unserer Gesellschaft.“

Und in der Tat: ohne Selbsthilfe oder Hilfe zur Selbsthilfe wären auch alle Bemühungen der Ärzte und des Pflegepersonals um ein lebenswertes Leben ohne Kehlkopf nicht denkbar. Alle zusammen bilden ein erfolgreiches Team.

Marion von Wartenberg, Mitglied im Präsidium des Evangelischen Deutschen Kirchentages, betonte die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Krebsverband Baden-Württemberg und wünschte uns noch viele glückliche Jahre. Sie dankte uns für unser Engagement im Ehrenamt. So auch das Grußwort der LAG Selbsthilfe Baden-Württemberg e.V., in dem noch einmal der Wert des Selbsthilfegedankens hervorgehoben wurde: „Sie haben es von Anfang an verstanden, sich nachdrücklich Gehör zu verschaffen, und Ihre Anliegen, Worte und Mahnungen wurden und werden verstanden.“

Und wenn schon von den Anfängen die Rede ist: Was heute so selbstverständlich mit unüberhörbarer Stimme daherkommt, das begann vor vierzig Jahren ganz klein. Nämlich am 8. April 1978 mit der Gründungsversammlung des Ortsvereins Stuttgart im Rahmen des Bundes-



Viele Gäste nahmen an der Festveranstaltung teil

verbands für die Kehlkopflösen mit Sitz in Aachen. Eine verdammt lange Zeit, und deshalb Zeit für eine kurze Pause mit Kaffee und Kuchen und dem Trio „Damenbesuch“.

Gestärkt und bester Dinge ging es in die zweite Runde des Nachmittags. Auch hier herrschte wieder große Einigkeit darüber, wie wichtig Selbsthilfe für Kehlkopflöse ist. Die leitenden Oberärzte des Klinikums Stuttgart, Dr. Zerweck – Stuttgarter Cancer Zentrum und Dr. Schneider von der HNO-Abteilung, lobten das Engagement unserer Patientenbetreuer und dankten uns herzlich für all die vielen Stunden, die wir im Dienste zum Wohle der Patienten tätig sind.

Auch Stefanie Walter vom Bundesverband und Karl-Heinz Strauß, Vorsitzender des Landesverbands, ließen es sich nicht nehmen, darauf hinzuweisen, dass Kehlkopfoperierte – ohne das Engagement der Ehrenamtlichen – quasi keine Stimme hätten und somit auch kein Gehör fänden.

Zum Abschluss der Festveranstaltung verabschiedete das Trio „Damenbesuch“ alle Gäste mit dem Titel „Sag zum Abschied leise Servus“. Bis in zehn Jahren dann: zum nächsten runden Geburtstag, zum Fünfzigsten!

Jürgen Schöffel

BzV Südbaden

Aktionstag „Miteinander in der Vielfalt – Tag der Selbsthilfe“

Auf der „Straße der Selbsthilfe“ waren am 22. Juli auf der Landesgartenschau in Lahr 21 Selbsthilfegruppen mit einem Stand und Vorführungen vertreten. Auch wir waren mit einem Infostand vor Ort. Monika und Walter Richter und ich übernahmen den Standdienst. Wir hatten zudem Unterstützung von dem Liedermacher Alfred Behlau, der am Infostand sowie auf der Hauptbühne viele seiner selbstkomponierten Lieder sang und spielte. An unserem Infostand konnten die kleinen und großen Besucher am Glücksrad ihr Glück versuchen und dabei schöne Preise absahnen.

Ein spannendes und unterhaltsames Programm für die ganze Familie mit Informationen zur Selbsthilfe, Selbsterfahrungsangeboten, Aktionen und Vorführungen erwartete die Besucher am „Tag der Selbsthilfe behinderter und chronisch kranker Menschen und deren Angehörigen“ in und um den „Treffpunkt Baden-Württemberg“. Die Landesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE Baden-Württemberg e. V. (LAG) will mit ihrem Aktionstag einen Beitrag dazu leisten, dass die Vision einer inklusiven Gesellschaft, in der Menschen mit und ohne Behinderungen gleichberechtigt zusammenleben, ein Stück weit persönlich erleb- und erfahrbar wird. Unter dem Motto „Miteinander



Liedermacher Alfred Behlau, Stand des BzV

in der Vielfalt“ gestaltet die LAG SELBSTHILFE mit ihren Unterstützern einen gemeinsamen Aktionstag von Menschen mit und ohne Behinderung.

An der „Straße der Selbsthilfe“ gab es verschiedene interessante Informationen und Aktionen. Selbsthilfeorganisationen aus der Region und dem ganzen Land informierten über die Möglichkeiten der gesundheitsbezogenen und sozialen Selbsthilfe. Auf der Bühne des Treffpunkts Baden-Württemberg wurde ein Unterhaltungsprogramm von und für Menschen mit und ohne Behinderung vorgeführt.

Hubert Huber

LV Rheinland-Pfalz und Saarland

Gemeinsames Patientenbetreuer-Seminar

Ein gemeinsames Patientenbetreuer-Seminar der Landesverbände Rheinland-Pfalz und Saarland fand vom 25. bis 27. Juli in Bad Ems statt.

Es war mit 25 Teilnehmern gut besucht. Am ersten Tag hielt der neue Landesvorsitzende von Rheinland-Pfalz, Thomas Müller, einen sehr guten und verständlichen Vortrag über das Lymphsystem. Am zweiten Tag ging es um Erste Hilfe bei tracheotomierten und laryngektomierten Betroffenen. Auch wurde das Thema Epithesen und die moderne Herstellungstechnik erklärt, das Thema „Reha vor Rente“ wurde ebenfalls behandelt.

Am letzten Tag des Seminars erläuterte Stefanie Walter, Geschäftsführerin des Bundesverbandes, die Neuerungen der Europäischen Datenschutzverordnung.



Gut besuchtes gemeinsames Seminar

Die Teilnehmer empfanden den eigenen Aussagen zufolge das Seminar als sehr lehrreich, es habe für die Patientenbetreuung wirklich neue Erkenntnisse gebracht.

Günter Barg

Landesverband Niedersachsen/Bremen

2. Patientenbetreuerseminar für Teiloperierte



Teilnehmer des Seminars für Teiloperierte

Im Zuge der organerhaltenden Therapieansätze nimmt die Zahl der Teilresektionen im Rachen- und Kehlkopfbereich zu. Daher haben wir, der Landesverband Niedersachsen / Bremen der Kehlkopferierten e.V., unsere Aktivitäten sowie regelmäßige Sprechstunden in der Reha Klinik der MediClin Deister Weser Kliniken in Bad Münder auf die Bedürfnisse teiloperierter Betroffener ausgedehnt.

Eine Reihe von Betroffenen, die auch schon bisher in der Selbsthilfearbeit engagiert waren, haben sich bereit erklärt, beratend Hilfe zu leisten, wenn sich teiloperierte Patienten, deren Zahl stetig steigt, an sie wenden. Dabei wird nicht verkannt, dass Kehlkopfteilresektionen sehr unterschiedlich sind und sich somit die Folgen (z.B. starke Schluckprobleme) für den Patienten sehr differenziert darstellen. Letzteres gilt auch für Patienten, die an Mund- und Rachenkrebs erkrankt sind. Insbesondere gilt es, zukünftig Patientenbetreuer für Neu-Operierte nach einer Teilentfernung zu gewinnen. Nachdem das erste

Seminar 2016 als Tagesseminar sehr erfolgreich war, wurde für 2018 das zweitägige Seminar „Teilentfernung im Rachen- oder Kehlkopfbereich“ ausgerichtet, um die doch sehr komplexen Themen besser und länger bearbeiten bzw. besser vorstellen zu können. Dieses fand vom 10. bis 11. August in Wagenfeld-Ströhen statt.

Der Vorsitzende des Landesverbandes Niedersachsen/Bremen, Hans-Joachim Lau, begrüßte 15 Teilnehmer und wünschte sich, dass die Betroffenen möglichst viele Informationen mit nach Hause nehmen.

Besonders begrüßte er Georgi Bratoev von der Geschäftsstelle des Bundesverbandes sowie Ralf Tiesler, Arbeitskreis Teiloperierte des Landesverbandes Sachsen.

Freitag, 10. August 2018

Neue Therapieansätze bei Kopf-/Halskarzinome war das Thema des Referates von Dr. med. Knut Frese, Chefarzt der Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie,

und Plastische Operationen im St. Marienhospital Vechta.

Nach der Vorstellung der Klinik galt sein besonderes Lob der Patientenbetreuung der Selbsthilfegruppe der Kehlkopferierten. Im Mittelpunkt seines Vortrages standen aktuellen Themen aus dem HNO Gebiet, insbesondere die Gemeinsamkeit und Unterschiede zwischen Kehlkopfteil- und Totalentfernung. Er sprach über die neuen Aspekte der Behandlung und die Therapiemöglichkeiten. Nach seinem sehr informativen Vortrag nahm er sich die Zeit, zahlreiche Fragen der Teilnehmer zu beantworten.

Nach einer Diskussionsrunde verabschiedete Hans-Joachim Lau die Seminargäste in die Mittagspause. Der Nachmittag startete mit einem Vortrag zum Thema **Faszien-Fitness und Yoga**. Frau Barbara Müller erzählte, was gegen Verspannung nach einer Kehlkopfoperation getan werden kann. Sie erklärte aktuelle Trends aus der gesundheitsförderlichen Bewegungsmedizin und zeigte Übungen, die für Betroffene angepasst wurden. Sie vermittelte den Seminarteilnehmern, dass jede Bewegung nach einer Krebsoperation eine enorm wichtige Rolle bei der Genesung spielt.

Mit dem Thema „**Stimmrehabilitation nach Teilresektion**“ endete der erste intensive Seminartag. Die Logopädin Alena Röber-Wiechmann von der Sprachheilpraxis Kurzke in Sulingen referierte über die Folgen einer Kehlkopfteilresektion und die darauffolgenden Rehabilitationsmaßnahmen in den Rehakliniken und den ambulanten Praxen. Nach der Operation, die natürlich darauf abzielt die Schluckfunktion bestmöglich zu erhalten, erfolgt die Stimm- und/oder Schluckrehabilitation. Ein wichtiger Baustein der Stimm- sowie der Schluck-Reha ist die Schulung der Wahrnehmung des eigenen Körpers. Die Stimm-/Schluckrehabilitation ist eine ganz individuelle Therapie. Die Logopädin gab Beispiele aus ihrer eigenen Praxiserfahrung und machte Tipps zu Schluckübungen und Ernährung.

Samstag den 11. August 2018

Zu Beginn referierte Günter Langhorst, LVA-Versicherungsaltester, Wagenfeld zur Erwerbsminderungsrente. Zunächst stellte er allgemein die Rente in Deutschland vor. Anhand einer Tabelle informierte er über aktuelle Eckzahlen zur Statistik der Deutschen Rentenversicherung. Er argumentierte mit Zahlen und präsentierte unterschiedliche Rentenfällen. Am Ende

seiner Präsentation beantwortete er zahlreiche Fragen. Der zweite Vortrag für den Samstagvormittag beschäftigte sich mit der Vorgehensweise bei einer **Kehlkopfteilresektion und einer Kehlkopftotalentfernung**. Der HNO Arzt, Dr. Oliver Goldschmidt, erläuterte fachlich und kompetent die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Kehlkopfteil- und Totaloperation. Wissenschaftlich setzte er sich mit dem Thema der Kopf-Hals-Tumoren auseinander. Er erklärte, wie ein HNO Tumor entdeckt wird, und welche Entscheidungen vom Arzt und Patienten wegen der dringenden Behandlung getroffen werden müssen. Dr. Oliver Goldschmidt erklärte auch die Wichtigkeit der Anschlussheilbehandlung bzw. Anschlussrehabilitation.

Im Anschluss referierte Georgi Bratoev, Mitarbeiter in der Geschäftsstelle des Bundesverbandes, über die Aufgaben und Ziele sowie über die Organisationsstruktur des Bundesverbandes. Gegründet wurde dieser 1974, spricht vor über 40 Jahren in Aachen. Der Verband hat derzeit rund 5.000 Mitglieder. Bratoev berichtete über seine Aufgaben in der Geschäftsstelle und bei Seminaren. Er sprach zudem aktuelle Themen aus dem Bundesverband an. Er gab auch einen Ausblick auf das kommende Jahr. Abschließend bedankte er sich herzlich für die Einladung und das gelungene Seminar bei den Herren Lau, Müsseman und Kleier.

Zum Schluss erfolgte ein allgemeiner Austausch und Erfahrungsbericht der Teilnehmer unter Leitung von Hans-Joachim Lau und Heinz Müsseman. Anregungen für künftige Seminare für Teiloperierte wurden gerne angenommen. Die Teilnehmer bedankten sich für die sehr informativen und lehrreichen Seminartage. Lau und Müsseman dankten auch allen, die zum Gelingen des Seminars beigetragen haben, und wünschten den Teilnehmern eine gute Heimfahrt.

Richard Kleier

LV Saarland

40-jähriges Jubiläum

Am 15. August feierte der Landesverband sein 40-jähriges Bestehen unter Schirmherrschaft mit Denise Klein, Beigeordnete der Stadt Püttlingen, in der Stückguthalle des Bahnhofes in Püttlingen.

Unter Einstimmung auf diesen besonderen Tag durch die Köllertaler Burgspatzen konnte die Vorsitzende Marlie Koch neben 50 Mitgliedern des Verbandes vom Bundesverband Walter Richter, den Vorsitzenden von Rheinland-Pfalz Thomas Müller, Karl-Georg Thiel, Vorsitzender des Bezirks Trier, sowie den Europaabgeordneten Jo Leinen und die Landtagsabgeordnete Astrid Schramm begrüßen. In Ihrer Rede wies die Schirmherrin Denise Klein daraufhin, wie wichtig es sei, dass es diese Vereinigung zum Wohle der Betroffenen gebe. Walter Richter überbrachte die Glückwünsche des Bundesverbandes und lobte die Arbeit des Landesverbandes, der in den letzten vier Jahren Schweres durchlebt hat. Auch Jo Leinen und Astrid Schramm wiesen auf die Wichtigkeit des Verbandes hin.

Nach einem gemütlichen Mittagessen wurde das langjährige Vorstandsmitglied Egon Schumacher gesondert geehrt. Die Vorsitzende berichtete noch, dass man aus allen Selbsthilfegruppen Mitglieder gewinnen konnte, die in Zukunft den Verband unterstützen wollen.

LV Saarland

Zweiter Selbsthilfetag der gesetzlichen Krankenkassen

Am 11. August nahm der Landesverband am zweiten Selbsthilfetag der gesetzlichen Krankenkassen mit einem Infostand teil.

Es wurde Gelegenheit gegeben, den Verband auf der Bühne vorzustellen. Außerdem stellte unser Betroffener Günter Burkholz seine Stimme mit Hilfe seiner Sprechhilfe vor. Die Besucher des Tages waren sehr angetan. Sie konnten es fast nicht



Foto: LV RPI

Unserer Schirmherrin Denise Klein inmitten unserer Gäste Walter Richter, Thomas Müller, Karl-Georg Thiel, Jo Leinen und Astrid Schramm

Nach Kaffee und Kuchen traten alle Ihren Heimweg an und waren einheitlich der Meinung, dass es ein schöner und gelungener Tag war.

Marlie Koch

glauben, dass man auch ohne Kehlkopf sprechen kann.

Für uns war es ein gelungener Tag und wir haben viele neue Freunde gewonnen. Wir danken den gesetzlichen Krankenkassen.

Marlie Koch

LV Sachsen-Anhalt

Landesseminar in Quedlinburg



Foto: LV Sachsen-Anhalt

Seminarteilnehmer in Quedlinburg

Unser diesjähriges Landesseminar fand vom 13. bis 15. Juni in Quedlinburg statt. Wie schnell so ein Jahr doch vergeht, meinten zu Beginn die Teilnehmer.

Nachdem der Vorsitzende Volkmar Brumme alle begrüßt hatte, konnte das Seminar mit der klinischen Sprachwissenschaftlerin Ulrike Siebert von der Universität Leipzig beginnen. Sie zeigte praktische Übungen zum Thema „Stimmseminar Austausch und Praxis“. Alle Beteiligten waren eifrig dabei und zeigten sich begeistert. Einige Übungen können sogar in den Alltag integriert werden. Dann stellte der Schatzmeister des Bundesverbandes, Hartmut Fürch, die Struktur, Organisation und die Arbeitsweise des Verbandes vor. Nach einer kurzen Kaffeepause informierte Frau Zach von der Deutschen Rentenversicherung über neue Hinzuverdienstgrenzen und die Voraussetzungen bei der Inanspruchnahme verschiedener Rentenarten. Für das Thema „Diagnostik und Therapie“ konnte OA Dr. Pethe von der HNO-Halberstadt gewonnen werden. Anschaulich erläuterte er die Untersuchung mit dem Endoskop, da durch den Einsatz von Licht eine genauere Diagnose gestellt werden kann. Im Moment gibt es jedoch noch keine anderen Therapien bei der Behandlung von Kehlkopfkrebs. Jedoch ist die Immuntherapie im Kommen und hier sind auch schon gute Resultate erzielt worden, speziell beim schwarzen Hautkrebs.

Wie man sich in einer Notfallsituation bei kehlkopfflosen Menschen verhält, zeigte Mike Grund recht anschaulich. Unter Einbeziehung aller Teilnehmer wurden an einem Torso die ersten Hilfsmaßnahmen in Form einer Druckmassage geübt. Nach einer ersten Überwindung waren doch alle froh, sich das zugetraut zu haben. Ein SOS Notfallset für Kehlkopfflose sollte in keinem Haushalt bzw. in keinem Auto fehlen. Manfred Knechtel vom Weissen Ring erläuterte die Aufgabe und die Arbeit des Verbandes und gab einen Überblick über die Möglichkeiten der Inanspruchnahme einer Hilfeleistung an Hand von einigen Beispielen. OA Dr. Ulrich Vorwerk von der Uni Magdeburg sprach über die individualisierte Medizin. Wie wichtig die Nachsorge für die Patienten ist, machte er auf anschauliche Weise klar. Ebenso ist eine Schmerztherapie für einzelne Patienten wichtig, hier wird viel zu wenig getan, obgleich es sehr gute Mittel und Therapien gibt. Mit seiner lockeren Art wusste Dr. Vorwerk alle Teilnehmer zu begeistern, er zog alle in seinen Bann.

Wieder gingen schöne und erlebnisreiche Seminartage zu Ende. Die Teilnehmer bedankten sich für die Organisation, Volkmar Brumme wünschte allen eine unfallfreie Heimreise.

Isolde Berg

LV Sachsen

70. Geburtstag von Gerhard Schade

„Das ist ja eine Überraschung“, entfuhr es Gerhard Schade, als die Leiterin der Geschäftsstelle des LV Sachsen, Frau Mende, und der Zweite Vorsitzende des LV, Jens Sieber, vor seiner Wohnungstür standen. Beide gratulierten ihm zu seinem 70. Geburtstag und überbrachten die Glückwünsche des Landesverbandes Sachsen.



Gerhard Schade mit seiner Frau Birgit

Der gelernte Zerspaner, der später viele Jahre als Kraftfahrer arbeitete, bekam im Alter von 51 Jahren ein Larynxkarzinom und sein Kehlkopf wurde nach kurzer Behandlung mit Antibiotika im Jahr 2000 entfernt.

Gerhard fiel nach diesem schwerwiegenden Einschnitt im Alltag in ein Loch. Nach etwa einem halben Jahr hatte er sich mithilfe seiner Ehefrau Birgit mit der Situation abgefunden und begonnen, die Ruktusstimme zu erlernen. Herr Täschner, Sprechwissenschaftler an der Uni Leipzig, konnte ihn für den Bezirksverein der Kehlkopfloren Leipzig begeistern und Gerhard trat im November 2000 dort ein.

Nach dem Tod des damaligen Leiters, Herrn Weber, hat Gerhard Schade 2003 den Vorsitz des BzV Leipzig übernommen, nachdem er ein Jahr als Stellvertreter tätig war. Er leitet den Verein bis zum heutigen Tag, betreut Patienten, berät und findet für die Betroffenen die richtigen Anlaufstellen.

Das Erlernen der Ösophagusstimme bereitete ihm viel Mühe. Das änderte sich mit der Geburt seiner ersten Enkelkinder (Zwillinge) – mit einem Mal wurde das Sprechen viel besser. Heute spricht Gerhard wunderbar klar und deutlich ohne Hilfsmittel.

Mit Unterstützung seiner Frau Birgit, mit der er seit 1972 verheiratet ist, führt er, neben seiner hervorragenden Arbeit als Patientenbetreuer, in seinem Verein regelmäßige Gruppentreffen durch, organisiert u.a. Ausfahrten und monatliche Bowlingtreffen, nimmt an Lehrgängen und Seminaren des Bundes- und Landesverbandes teil und ist überdies noch als Kassenprüfer für den Landesverband der Kehlkopferierten Sachsen tätig.

Lieber Gerhard, wir danken Dir für die bisher geleistete Arbeit und wünschen Dir für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit. Bleib uns noch lange erhalten.

Jens Sieber

Nachruf

Am 04.07.2018 verstarb unser langjähriger Vorsitzender

Winfried Hesser

Winfried war 21 Jahre lang unser 1.Vorsitzender sowie lange Jahre Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz. Er war Ansprechpartner für alle Betroffenen und deren Angehörige. Er unterstützte alle Ehrenamtlichen mit Rat und Tat mit seinem großen Fachwissen.

Am 07.04.2014 wurde er durch Ministerpräsidentin Malu Dreyer mit der „Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz“ für seine unermüdliche ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet. Auf der Bundesversammlung am 07.04.2017 wurde er mit der „goldenen Ehrennadel“ des Bundesverbandes der Kehlkopferierten e.V. geehrt.

Seiner Frau Hedi gilt unser tiefempfundenes Mitgefühl. Wir werden Winfried in ständiger Erinnerung halten.

Bezirksverein der Kehlkopferierten Trier e.V.
Karl-Georg Thiel, 1. Vorsitzender

Sektion Ulm/NeuUlm

Jahresausflug zur Ostalb

Der Jahresausflug der Sektion führte die Mitglieder dieses Mal auf die Ostalb. Mit dabei war auch die langjährige Sektionsleiterin Helga Hiller, die von Mario Lunardi besonders herzlich begrüßt wurde.

Erste Station war die Benediktiner Abtei, Kloster Neresheim. Bei der fachkundigen Führung durch die von Balthasar Neumann geplante und von 1750 bis 1792 erbaute Klosterkirche, erfuhren die Teilnehmer viele Neuigkeiten und Details aus der Geschichte dieser wundervollen Anlage.

Zum Mittagessen fuhr man ins nahe gelegene Katzenstein. Nach einem köstlichen Mahl konnte jeder nach Lust und Laune die Mittelalterliche Ritterburg erkunden. Einige ließen es sich nicht nehmen und stiegen sogar auf den 30 Meter hohen Burgturm und genossen die herrliche Fernsicht.



Teilnehmer des Jahresausfluges zur Ostalb

Auf dem Rückweg nach Ulm wurde am Itzelberger See bei Königsbronn noch eine kleine Rast mit Kaffee und guten Kuchen eingelegt, bevor ein erlebnisreicher Tag mit vielen neuen Eindrücken und interessanten Gesprächen zu Ende ging.

E. Steiner

SHG Nordhausen

Wassertherapiegruppe

Im Jahr 2010 wurde Bodo Wagner operiert und der Kehlkopf entfernt. Bei der Behandlung durch Professor Jens Büntzel am Südharzkrankenhaus Nordhausen kam die Idee auf, eine Wassertherapiegruppe ins Leben zu rufen. Sofort machten sich die beiden an die Arbeit und suchten Betroffene, die Interesse haben. Da unsere Selbsthilfegruppe schon seit 2004 besteht, waren Mitglieder vorhanden, von denen auch gleich einige begeistert waren. 2012 war es dann soweit und die erste Wassertherapie konnte starten. Antje Besser, die zu dieser Zeit als Logopädin auf der HNO-Station tätig war und auch Mitglied in unserer Selbsthilfegruppe ist, betreut uns bis heute ehrenamtlich als Wassertherapiebeauftragte sowie Thomas Günther. Seitdem treffen wir uns regelmäßig einmal im Monat zur Wassertherapie, was allen sehr viel Spaß macht. Im Wasser vergisst man dann mal für einen Augenblick die Anstrengungen, die diese Krankheit jeden Tag mit sich bringt. Sehr oft sitzen wir



Haben viel Freude im Wasser – SHG Nordhausen

dann noch im Anschluss zusammen und lassen diesen schönen Tag ausklingen. Zurzeit sind wir fünf Kehlkopferierte mit Partner, die sich regelmäßig zum Schwimmen treffen. Vielen Dank an das Südharzkrankenhaus Nordhausen sowie an Professor Büntzel für die Unterstützung und die kostenlose Nutzung des Therapiebeckens. Ebenso unseren beiden Wassertherapiebeauftragten Antje Besser und Thomas Günther und allen anderen, die im Hintergrund die Fäden in der Hand halten.

SHG Ostfriesland

25 Jahre – Jubiläumsfeier

Am 25. August 1993 gründete Andreas Papsdorf die Selbsthilfegruppe der Kehlkopferierten in Ostfriesland. Früher war es noch die Bereichsgruppe Emden. 1996 und 1997 war Klaus-Herbert Kiesling Leiter der Gruppe. Danach übernahm Karl-Heinz Teßner für 20 Jahre die Gruppenleitung. Außerdem war er Mitglied im Vorstand und Delegierter des Landesvorstandes Niedersachsen/Bremen e.V.

Auf einer Mitgliederversammlung am 07.12.2017 wurden Klaus-Peter Meyer als erster Sprecher und Friedel Goldenstein als zweiter Sprecher der Gruppe gewählt. Zurzeit hat die Gruppe 27 Mitglieder und trifft sich regelmäßig einmal im Monat mit Angehörigen beim Paritätischen in Emden.

Zu dieser Jubiläumsfeier hatte Klaus-Peter Meyer am 25. August in die Vorburg von Schloss Evenburg in Leer eingeladen. Schloss Evenburg war über Jahrhunderte im Besitz der Familie von Wedel. 1975 übernahm der Landkreis Leer das Schloss und sanierte die Gebäude. In dieser historischen Schlossanlage begrüßte der



Gruppenbild der Gäste auf Schloss Evenburg in Leer

Vorsitzende des Landesverbandes, Hans-Joachim Lau, die anwesenden Gäste; er überbrachte die Glückwünsche des Bundesverbandes der Kehlkopferierten und überreichte Klaus-Peter Meyer eine Urkunde und einen Blumenstrauß. Für die 20-jährige Leitung der Gruppe Ostfriesland erhielt Karl-Heinz Teßner ein Geschenk und einen Blumenstrauß.

Für die gelungene Vorbereitung und Organisation dieses Jubiläums erhielten ebenfalls Klaus-Peter Meyer und Friedel Goldenstein einen Blumenstrauß. Nach einem gemeinsamen Frühstück wurde das Schloss Evenburg mit seinen Parkanlagen unter fachkundiger Führung besichtigt. Mit der anschließenden Kaffeetafel und vielen Gesprächen über die Gründungsjahre und über Zukunftspläne endete die Jubiläumsfeier.

Richard Kleier

SHG Bonn und SHG Köln

Ausflug ins Ruhrgebiet zur Villa Hügel

In der Kölner SHG haben wir das Mitglied Helmut Bernhardt, der die Ausflüge organisiert. Er macht dies hochprofessionell: von der Fahrt, über das Essen bis zu den Highlights des Tages - alles ist genauestens geplant. Zudem sorgt er dafür, dass wir auf unsere alten Tage (Rentenalter ist fast Regelfall) immer noch etwas dazu lernen. So auch bei der diesjährigen Tour.

Auf dem Plan stand am 18. Juli der Besuch einer Ruhrpott-Industrie-Metropole, der Stadt Essen und das Kennenlernen des dortigen, größten Einfamilienhauses des Landes, der Villa Hügel. Die Villa Hügel (269 Zimmer auf ca. 8000 Quadratmeter) als Wohnstätte der Familie Krupp, war schon beeindruckend. Bei der Führung durch eine sehr engagierte Dame, haben wir dann einen umfassenden Einblick in das Leben und Wirken der Unternehmerfamilie erhalten. Wir können nun verstehen, dass die Villa Hügel oft als ein deutscher Mythos



Die Ausflügler vor der Villa Hügel in Essen

bezeichnet wird. Zum Mittagessen ging es dann in ein Restaurant mit Blick auf den schönen Baldeneysee. Zum Abschluss gab es noch eine sehr eindrucksvolle Stadtrundfahrt in Essen, wobei wir auch dort immer wieder auf Relikte der Familie Krupp stießen. Auf diesem Ausflug hatten wir auch eine größere Delegation aus der Bonner Gruppe dabei, was mich persönlich gefreut hat.

Günter Berschel

SHG Bonn

Tag der Offenen Tür in der MEDICLIN Robert Janker Klinik - Auftritt des Kekolo-Chors begeistert Zuhörer

Bei spätsommerlichen Temperaturen nutzten über 100 Besucher am 6. Oktober die Gelegenheit sich über die Behandlungsschwerpunkte der Fachkliniken der MEDICLIN Robert Janker Klinik in Bonn zu informieren. Die Krebsklinik wird seit über 80 Jahren im Sinne des renommierten Bonner Professors geführt.

Alle Klinik-Ärzte sowie die Bundesverbände der Krebs-Selbsthilfe waren vor Ort und informierten rund um das Erkrankungsbild Krebs. So auch die Bonner SHG des Bundesverbandes der Kehlkopferierten e.V., vertreten durch Frau Müller. Eine Tombola mit einer Spendensumme von 300 Euro kam der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe zugute.

Höhepunkt war der Auftritt des Kehlkopflorenchors „Kekolo“. „Wir möchten mit unserer Gruppe zeigen, dass trotz einer schweren Krebserkrankung Lebensqualität und Lebensfreude möglich ist. Wir haben keinen Kehlkopf und trotzdem singen wir gemeinsam. Das stärkt uns und gibt auch anderen Betroffenen Zuversicht wieder nach einer Operation sprechen und sogar singen zu können“, so eine Sängerin von Kekolo.

B. Papayannakis



Auftritt des Kekolo-Chors in Bonn

Der Bundesverband trauert um sein Ehrenmitglied

Walter Hirrlinger

Minister a. D. Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern

Der frühere baden-württembergische Sozialminister und langjährige Vorsitzende des Sozialverbands VdK Deutschland ist am 24. Juli 2018 nach langer Krankheit im Alter von 92 Jahren in Esslingen verstorben.

Unter seiner Führung vollzog der VdK die Wandlung vom ehemaligen Kriegsopferverband zum modernen Sozialverband, der für alle Menschen da ist. Die ehemalige Präsidentin des VdK Ulrike Mascher schrieb in einem Grußwort für die Chronik des Bundesverbandes über die Zusammenarbeit beider Verbände: „Der Sozialverband VdK Deutschland unterstützt Ihre Hilfe zur Selbsthilfe seit langem. Gemeinsam haben wir das Aktionsbündnis für chronisch Kranke ins Leben gerufen, dessen Aufgabe unter anderem der Kampf gegen drohende Leistungsverlechterungen für die Betroffenen ist. Artur Mehring, der langjährige Vorsitzende der Kehlkopferierten und mein Vorgänger an der Spitze des VdK, Walter Hirrlinger, haben gemeinsam vertrauensvoll für die Belange der Patienten gestritten.“

Wir danken Walter Hirrlinger für seinen unermüdlichen Einsatz für soziale Gerechtigkeit sowie soziale Sicherheit und werden sein Wirken für das Gemeinwohl in ehrendem Gedenken bewahren.

Im Namen des Präsidiums und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle des Bundesverbandes der Kehlkopferierten

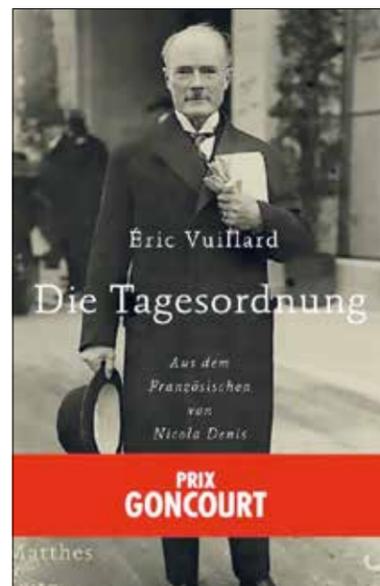
Herbert Hellmund, Präsident

Sollen wir einfach zur „Tagesordnung“ übergehen?

von Erika Feyerabend

Éric Vuillard ist studierter Historiker und Filmemacher aus Rennes. Er hat ein sehr kleines Buch geschrieben „Die Tagesordnung“, eine Art Zwitter aus Roman und Sachbuch. Es handelt von der Machtübernahme der Nationalsozialisten. Wie in Filmszenen schildert Vuillard Hitlers Treffen mit den Großindustriellen dieser Zeit, Hitlers Unterredung mit dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg auf dem Berg-hof, den Einmarsch nach Österreich, die Zusammenkunft von Außenminister Ribbentrop und Chamberlain in London. Man kann sich wirklich vorstellen, wie selbstgefällig die Mächtigen gemeinsam im Winter 1933 im Palais des Reichspräsidenten am Berliner Spreeufer verhandeln – über die nachfolgende „Ökonomie der Zerstörung“. Dort saßen beispielsweise Wilhelm von Opel, Gustav Krupp und zwei Dutzend weiterer Vertreter der Wirtschaftselite von BASF, Bayer, I.G. Farben, Siemens und Allianz zusammen, um „mit einem schwachen Regime Schluss zu machen, die kommunistische Bedrohung abzuwehren, die Gewerkschaften abzuschaffen und jedem Chef zu erlauben, in seinem Unternehmen ein Führer zu sein.“ Die Unterwürfigkeit des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg im Gespräch mit Hitler über die Annexion Österreichs wirken geradezu beklemmend und auch peinlich. Der Einmarsch nach Österreich wird zu einer – gut recherchierten – Komödie, fast wie der großartige Film „Der große Diktator“ von Charly Chaplin. Was in Goebbels Wochenschau im Nachhinein als großartige, nationalsozialistische Machtdemonstration inszeniert wurde, ist bei Éric Vuillard eine Aneinanderreihung von Pannen defekter Panzer, die beim Einmarsch in Österreich einfach nicht vorwärts kommen. Wo man hinschaut, nichts als Dilettanten. Wie in Zeitlupe verfolgt man als Chamberlain beim Lunch mit dem Ehepaar Ribbentrop über den Einmarsch in Österreich erfährt, über französische Weine spricht und einfach nichts tut. Ein großartiger Roman, der über die

Wirklichkeit aufklären will und zeigt, dass Politiker und Industriemagnaten Weltgeschichte machten und dabei dem großen Bluff der Nazis folgten.



Wirklichkeit aufklären will und zeigt, dass Politiker und Industriemagnaten Weltgeschichte machten und dabei dem großen Bluff der Nazis folgten.

Éric Vuillard: Die Tagesordnung.
Roman; a. d. Franz. von Nicola Denis;
Verlag Matthes & Seitz, Berlin 2018;
128 S., 18,-, als E-Book 13,99 €

Filmtipp „Tanz ins Leben“ (Neu auf DVD/Blu-Ray)

von Brigitte Papayannakis

Sandra Abbott ist seit 35 Jahren mit ihrem Mann Mike verheiratet. Sie entdeckt jedoch, dass ihr Mann eine Affäre mit ihrer besten Freundin Pamela hat.

- Sandra hingegen ein Snob. Bif nimmt ihre kriselnde Schwester mit in ihren Tanzkurs und stellt sie ihren Freunden vor, darunter auch dem charmanten Charlie.

Sie zieht zu ihrer älteren Schwester Bif, zu der sie lange nur wenig Kontakt hatte. Die beiden Geschwister könnten unterschiedlicher nicht sein: Bif ist ein Freigeist, sie ist offen, direkt und unverblümt

Langsam, aber stetig wird Sandras Leben wieder besser... Lebensnahes und lustiges Filmformat – sehr empfehlenswert!



+++ Termine +++ Termine +++

Bundesverband

- 14. - 16.03.19 **Delegiertenversammlung** in Heidelberg
- 01. - 04.04.19 **Patientenbetreuerseminar** in Bad Wildungen
- 10. - 12.05.19 **Patiententage** in Bad Mündel
- 03. - 05.06.19 **Frauenseminar** in Gelsenkirchen
- 02. - 04.09.19 **Wassertherapie-seminar** in Soltau
- 20. - 22.09.19 **Angehörigenseminar** in Königswinter
- 21. - 23.10.19 **Seminar für Teiloperierte** in Bad Wildungen

Landesverbände

- 01. - 03.04.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV Mecklenburg-Vorpommern in Güstrow
- 09. - 11.04.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV NRW in Gelsenkirchen
- 29.04. - 04.05.19 **Stimmseminar** der LV Niedersachsen/NRW in Coesfeld/Westmünsterland
- 08. - 10.05.19 **Seminar für Neu-Operierte** des LV Niedersachsen in Bad Mündel
- 11. - 13.06.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV Sachsen-Anhalt in Klieken
- 26. - 28.06.19 **Frauenseminar** des LV Rheinland-Pfalz in Bad Ems
- 29. - 31.08.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV Sachsen in Limbach/Oberfrohna
- 06. - 08.09.19 **Patientenbetreuerseminar** LV Thüringen in Bad Kösen
- 13. - 15.09.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV Baden-Württemberg in Aulendorf
- 15. - 21.09.19 **Stimmseminar** des LV Mecklenburg-Vorpommern in Salem
- 16. - 18.09.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV Niedersachsen in Bremerhaven
- 22. - 28.09.19 **Stimmseminar** des LV Thüringen in Bad Kösen
- 29.09. - 01.10.19 **Patientenbetreuerseminar** des LV Saarland in Kirkel an der Saar
- 30.09. - 02.10.19 **Frauenseminar** des LV NRW in Gelsenkirchen
- 07. - 09.10.19 **Patientenbetreuerseminar** LV Hessen in Butzbach
- 07. - 13.10.19 **Stimmseminar LV Bayern** in Teisendorf

Kongresse und Versammlungen

- 26.01.19 **Patientenkongress der DKH** in Karlsruhe
- 29.05. - 01.06.19 **HNO-Kongress/ 90. Jahresversammlung** Estrel Convention Center Berlin
- 17. - 18.05.19 **dbi-Kongress in Bielefeld** (48. Kongress)
- 26.10.19 **OKK 2019** in Frankfurt



Foto: 3dman_eu_pixabay

Das Hamsterrad

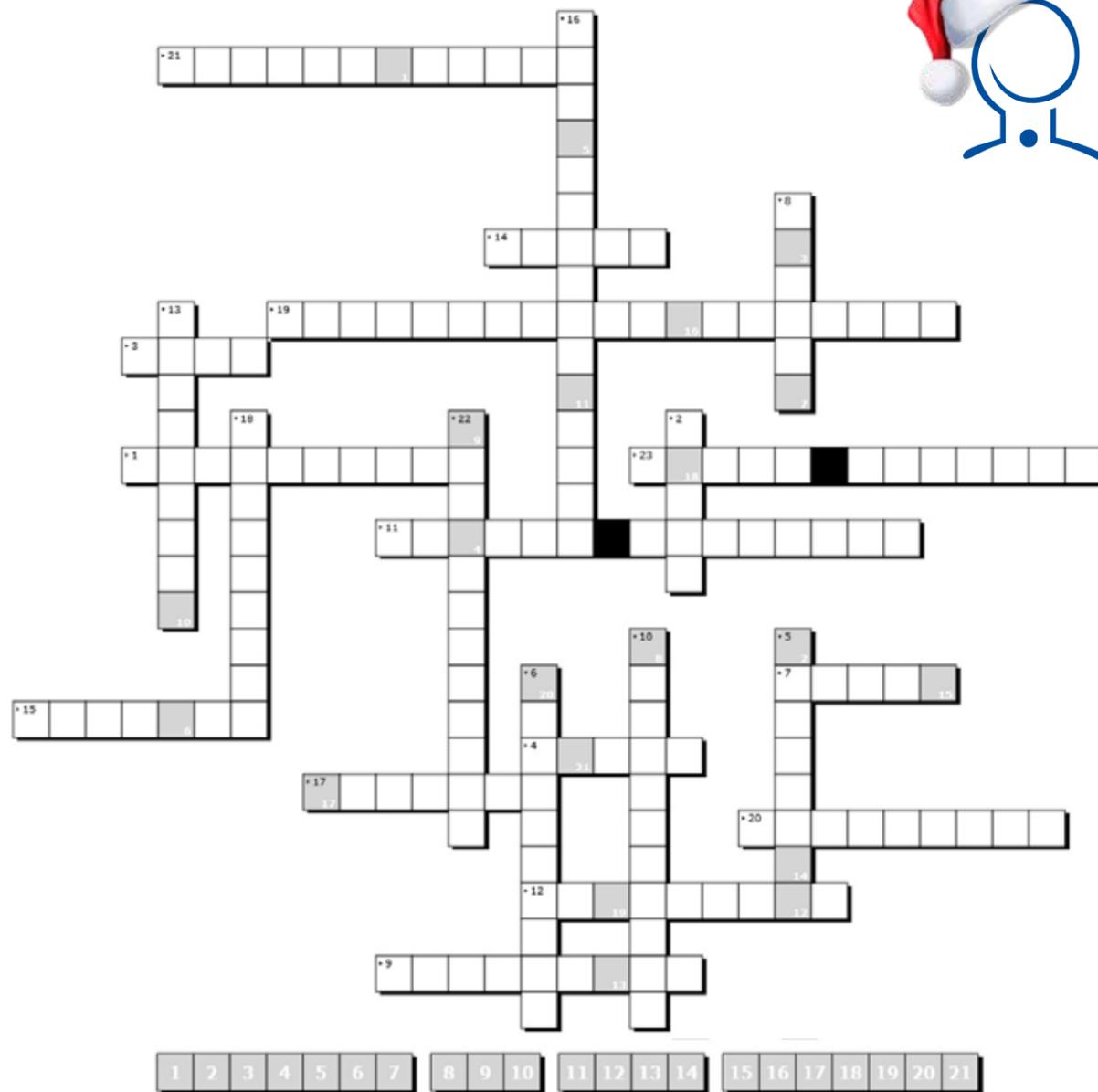
Liebe Leserinnen und Leser,

geht es Ihnen auch öfters so, dass sie meinen, sich permanent in einem Hamsterrad zu bewegen? Dies war zumindest mein Gedanke, als ich vor einiger Zeit morgens erwachte. Die Zeit wird immer schneller, Ereignisse und darunter auch wichtige private Vorkommnisse, passieren einfach. Und man bleibt nicht wie früher zum Durchatmen stehen. Es bleibt keine Zeit - nein, oder wir nehmen sie uns nicht mehr? Gerade auch in Krankheitsphasen sollte man doch einen Moment stehen bleiben und tief durchatmen können. Doch auch hier stehen meist schnellstmöglichst Gespräche für eine beginnende Therapie, Termin für eine Operation im Krankenhaus, mögliche Anschlussbehandlung in der Reha und... und... und an. Selbst ein Urlaub, in dem wir uns Zeit für uns nehmen könnten und sollten, ist oftmals durchstrukturiert, sodass auch hier wieder ein „Ankommen“ kaum möglich ist.

Nehmen wir sie uns doch einfach – die Zeit! Gerade jetzt, wo das Jahresende sich nähert, fällt es sicherlich dem ein oder Anderen auf, wie schnell die letzten Monate vergangen sind. Zeit zum Durchatmen mit dem Blick nach vorne und versuchen bewusst Ereignisse und womöglich Schnellebigkeit wahrzunehmen – das möchte ich zumindest versuchen, künftig umzusetzen. Damit sich mein kleiner Hamster endlich nicht mehr ziellos in den Drehungen des Rades verliert.

Herzlichst, Ihre Brigitte Papayannakis

Weihnachtsrätsel



1. Wer bringt die Geschenke?
2. Wessen Geburtstag wird gefeiert?
3. Traditionelles Weihnachtssessen.
4. Stille ...
5. Welche Tiere ziehen den Schlitten des Weihnachtsmanns?
6. Er grünt auch im Winter.
7. Wer verkündet die frohe Botschaft?
8. Zimt und ...
9. Schmecken schon im September.
10. Weiße ...
11. Wie heißt der Gehilfe des heiligen Nikolaus?
12. Geburtsort von Jesus
13. Caspar, Melchior und ...
14. Fürchtet Euch ...
15. Der Rohstoff für Marzipan.
16. Dort trinkt man traditionell Glühwein.
17. anderes Wort für Esskastanien
18. Advent, Advent, ein ... brennt
19. In der ...
20. Gold, Myrrhe und ...
21. Keine gleicht der anderen.
22. Dort brennen am Ende 4 Kerzen.
23. Frohe Weihnachten auf spanisch.

Bundesverband der Kehlkopferierten e. V.

Bundesgeschäftsstelle: Thomas-Mann-Str. 40 · 53111 Bonn · Tel.: 0228 33889-300 · Fax: 0228 33889-310
E-Mail: geschaeftsstelle@kehlkopferiert-bv.de · Internet: www.kehlkopferiert-bv.de

Präsidium und fachkundiger Beirat

Präsident:

Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 036 32 603606
Mobil: 0152 27780378
E-Mail: verein.kehlkopfop.hellmund@
googlemail.com

Vizepräsidentin:

Karin Dick
Böckersche Straße 14a
46487 Wesel
Tel.: 02859 1564
Mobil: 0176 99811829
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

Vizepräsident:

Jürgen Lippert
Chrieschwitzer Straße 81
08525 Plauen
Tel.: 03741 221593
Fax: 03741 553871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

Schatzmeister:

Hartmut Fürch
Mammutring 73, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 7905546
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

Bundeskasse Hagen:
Tel.: 02331 7882293
Fax: 02331 7882294

1. Schriftführer:

Walter Richter
Jahnstraße 16,
79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

2. Schriftführer:

Günter Dohmen
Breslauer Str. 113a, 41366 Schwalmtal
Tel./Fax: 02163 47931
Mobil: 0176 69992692
E-Mail: gdohmen3@aol.com

Frauenbeauftragte:

Ingeborg Kleier
Rilkestraße 10, 49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: ikleier10@gmail.com

Beisitzerin:

Karina Kehr
Hiesfelder Straße 2, 46224 Bottrop
Tel.: 02045 84642
E-Mail: karina.kehr@gmx.de

Beisitzer:

Helmut Marx
Seewiesenstr. 1
96253 Untersiemau
Tel.: 09565 2368, Fax: 6177557
E-Mail: helmut.untersiemau@web.de

Beisitzer:

Jens Sieber
Steinweg 3
09648 Mittweida
Tel.: 03727 9818815
Mobil: 0152 07220031
E-Mail: 01727@gmx.de

Unsere ärztlichen Berater:

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. (USA)
Andreas S. Lübbe, Cecilien-Klinik
Lindenstr. 26, 33175 Bad Lippspringe
Tel.: 05252 95-1202
Fax: 05242 95-1254
E-Mail: cec-luebbe@
medizinisches-zentrum.de

Prof. Dr. med. Joachim Schneider
Universitätsklinikum Gießen
und Marburg GmbH
Aulweg 129, 35392 Gießen
Tel.: 0641 99-41300
Fax: 0641 99-41309
E-Mail: joachim.schneider@
arbmed.med.uni-giessen.de

Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert
Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauß Allee 11
93053 Regensburg
Tel.: 0941 944-6301
Fax: 0941 944-6302
E-Mail: torsten.reichert@
klinik.uni-regensburg.de

Prof. Dr. med. Wolf Schmidt
Facharzt für HNO-Heilkunde
Annette-Kolb-Str. 41, 30629 Hannover
Tel.: 0511 3480783

Prof. Dr. med. Rainer Fietkau
Direktor der Strahlenklinik am
Universitätsklinikum Erlangen
Universitätsstraße 27
91054 Erlangen

Prof. Dr. med. Andreas Dietz
Universitätsklinik Leipzig
Liebigstraße 10-14, 04103 Leipzig
Tel.: 0341 9721-700
Fax: 0341 9721-709
E-Mail: andreas.dietz@
medizin.uni-leipzig.de

Dr. med. Barbara Koller
MediClin Deister Weser Kliniken
Deisterallee 40, 31848 Bad Münder
Tel.: 05042 602 2748
Fax: 05042 602 2769
E-Mail: Barbara.Koller@medicin.de

Prof. Dr. Susanne Singer
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz,
Gebäude 902
Obere Zahlbacher Str. 69, 55131 Mainz
Tel.: 06131 175835
Fax: 06131 172968
E-Mail: Susanne.Singer@
Unimedizin-Mainz.de

Prof. Dr. med. Michael Fuchs
Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde
Universitätsklinikum Leipzig
Am Bayrischen Platz / Liebigstr. 10-14
04103 Leipzig, Tel.: 0341 9721800
E-Mail: michael.fuchs@medizin.uni-leip-
zig.de

Wassertherapiebeauftragter:

Thomas Becks
Gillicher Str. 39
42699 Solingen
E-Mail: th.becks54@gmail.com
Mobil: 0160 8285624

Landesverbände, Bezirks- und Ortsvereine, Sektionen und Selbsthilfegruppen

Baden-Württemberg

LV Baden-Württemberg

Vors.: Karl-Heinz Strauß
Frankenberger Weg 1, 68309 Mannheim
Tel.: 0621 706961, Fax: 0621 4625179
Mobil: 0157 30255532
E-Mail: strauss2702@arcor.de

Sektion Allgäu-Bodensee-Oberschwaben

Leiter: Angelika Knop
Haldenstraße 8, 88361 Altshausen
Tel.: 07584 1503
E-Mail: ja.knop@online.de

Sektion Böblingen

Ewald F. Maurer, Schweriner Weg 8
71672 Marbach / Neckar
Mobil: 0175 99 819 18
E-Mail: e.f.m@t-online.de

Sektion Freiburg-Breisgau-Hochschwarzwald

Leiter: Vitus Andres
Am Pfarrgarten 7, 79129 Staufen
Tel.: 07633 7469
E-Mail: vandres-staufen@t-online.de

BzV Heidelberg-Mannheim

Vors.: Karl-Heinz Strauß
Frankenberger Weg 1, 68309 Mannheim
Tel.: 0621 706961, Fax: 0621 4625179
Mobil: 0157 30255532
E-Mail: strauss2702@arcor.de

Sektion Heilbronn

Leiterin: Sieglinde Getto
Birkenweg 18, 74226 Nordheim
Tel.: 07133 9009950
E-Mail: Cindy-Sie@t-online.de

Sektion Hochrhein-Wiesenthal

Leitung: Monika Richter
Jahnstr. 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734, Fax: 07763 801036
E-Mail: mmw.richter@web.de

BzV Karlsruhe

Vors.: Rudi Bohn
Toerlestr. 2 b, 76646 Bruchsal-Heidelsheim
Tel.: 07251 5791, Fax: 07251 3929507
E-Mail: rudi.bohn@web.de

Sektion Konstanz-Singen-Hegau

Leitung: Ursel Honz
Malvine-Schiesser-Weg 1
78315 Radolfzell
Tel.: 07732 911571, Fax: 07732 945853
Mobil: 0170 5424317
E-Mail: Ursel.honz@t-online.de

Sektion Mosbach

Leitung: Regina Stapf
Martin-Butzer-Str. 5, 74821 Mosbach
Tel.: 06261 939994, Fax: 06261 639806
logo.r.stapf@t-online.de

Sektion Ortenaukreis

Leiter: Hubert Huber
Zuwald 28, 77784 Oberharmersbach
Tel.: 07837 832
E-Mail: hubert.erika@web.de

Sektion Ostalb/Aalen

Leiter: Heinz Ebert
Krähenfeldstr. 34, 73434 Aalen-Dewangen
Tel./Fax: 07366 6683
Mobil: 0175 7090246
E-Mail: logo.r.stapf@t-online.de
www.kehlkopflose-ostal.de

Sektion Pforzheim

Leiter: Peter Baumann
Carl-Goerdeler-Straße 9,
75180 Pforzheim
Tel.: 07231 74167
Fax: 07231 1338747
E-Mail: PJBaumann@web.de

Sektion Schwarzwald-Baar-Heuberg

Leitung: Maria Stadler
Brigachtalstr. 1a, 78166 Donaueschingen
Tel.: 0771 4720, Fax: 0771 8988159
Mobil: 0152 08629224
E-Mail: maria.stadler@web.de

BzV Stuttgart

Vors.: Jürgen Schöffel
Neuffenstr. 22, 70188 Stuttgart
Tel.: 0711 281673
E-Mail: jschoeffel@gmx.net

BzV Südbaden e.V.

1. Vors.: Walter Richter
Jahnstraße 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

BzV Tübingen

Vors.: Alfred Leitenberger
Jahnstraße 41, 72141 Walldorfhäslach
Tel.: 07127 32840
E-Mail: ae.leitenberger@web.de
Vors.: Hartmut Kress
Dürrstraße 12, 72070 Tübingen
Tel.: 07071 791956
E-Mail: hartmut.sonja@t-online.de

Sektion Ulm/NeuUlm

Mario Lunardi
Schönbachweg 19/1
73347 Mühlhausen i. Täle
Tel.: 07335 6096
Mobil: 0176 17335004

Bayern

LV Bayern

Vereinigung der Kehlkopferierten
Vors.: Werner Semeniuk
Schmellerstr. 12, 80337 München 2
Tel.: 089 7251789, Fax: 089 72999072
E-Mail: werner.semeniuk@gmx.de

Sektion Augsburg

Leiter: Wilfried Horn
Oberstdorfer Str. 20, 86163 Augsburg
Tel.: 0821 2480673, Fax: 0821 2480718
E-Mail: wilfried.horn@online.de

Sektion Coburg und nördl. Bayern

Leiter: Helmut Marx
Seewiesenstr. 1, 96253 Untersiemau
Tel.: 09565 2368, Fax: 09565 6177557
E-Mail: helmut.untersiemau@web.de

SHG Hof/Saale

Jürgen Lippert (kommissarisch)
Chrieschwitzer Str. 81, 08525 Plauen
Tel.: 03741 221593, Fax: 03741 553871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

Sektion Ingolstadt und Region

Sektionsleiter: Reinhard Wagner
Lehenbuckl 10A, 85101 Lenting
Tel.: 08456 5665, Mobil 01577 8060317

Sektion München/Oberbayern

Waltraut Sachi (kommissarisch)
Setzbergstr. 21, 81539 München
Tel.: 089 853778
E-Mail: waltraut.s@web.de

Sektion Niederbayern-Oberpfalz

Leiter: Johann Stockmeier
Buchhausen 59, 84069 Schierling
Tel./Fax: 09451 1336
E-Mail: Stockmeier.Johann@t-online.de

Sektion Nürnberg

Leiter: Werner Semeniuk
Dorfstr. 14, 90617 Puschenorf
Tel.: 09101 904739, Fax: 09101 906343
E-Mail: werner.semeniuk@gmx.de

Sektion Seebruck/Chiemgau

Irene Meindl
Günzelham 5, 83308 Trostberg
Tel.: 08623 919569
Mail: irene.meindl@web.de

BzV Würzburg

Vors.: Gert Praxl, Grombühlstraße 9,
97080 Würzburg, Tel.: 0931 29996210
E-Mail: gpraxl@freenet.de

Berlin-Brandenburg

LV Berlin-Brandenburg

Vors.: Herbert Scheu
Tannenhäherstraße 24, 13505 Berlin
Tel./Fax: 030 43671851
E-Mail: marianne.scheu@t-online.de
Internet: www.kehlkopferiert-bb.de

LV Berlin

Vors.: Michael Ley
Wikingerufer 6, 10555 Berlin
Tel.: 030 25049219
E-Mail: info-port@kehlkopferierte-berlin.de

Selbständiger Verein

BzV Cottbus
Peter Fischer
Sächsischer Ring 8, 03172 Guben
Tel.: 03561 52247

Hamburg

LV Hamburg

Vorsitzender: Thorsten Falke
Steanakker 549, 27498 Helgoland
Tel.: 04725 8008799, Fax: 04725 8009433
E-Mail: thorsten.falke@kehlkopferiert-hamburg.de

SHG Farmsen

Jutta Neise
Flottmooring 1, 24568 Kaltenkirchen
Tel.: 04191 6987

SHG Harburg

Gisela Endlein
Denickestraße 176, 21075 Hamburg
Tel.: 040 79142983
Mobil: 0176 51096221

Hessen

LV Hessen

Georg Gustavus (kommissarisch)
Am Bünberg 20, 36179 Bebra
Tel.: 06622 1753
E-Mail: gmgustavus@t-online.de

Sektion Darmstadt

Vors. Werner Franz
Spessartstr. 28, 64331 Weiterstadt
Tel.: 06150 1858506
E-Mail: christiana.werner@t-online.de

BzV Frankfurt/Main

Vors.: Helmut Wojke
Faulbrunnenweg 24, 65934 Frankfurt/Main
Tel./Fax: 069 397874
E-Mail: helmut-wojke@t-online.de

Sektion Fulda

Vors.: Klaus Möller
Breslauer Straße 14, 36110 Schlitz
Tel.: 06642 6870
E-Mail: re-kl.schl@t-online.de
www.kehlkopf-fulda.de

Sektion Mittelhessen / Gießen / Marburg

Hans-Helmut Fleischer
Sachsenhausen 9, 35102 Lohra
Tel.: 06462 8291
E-Mail: helmut.fleischer@kehlkopf-mittelhessen.de
www.kehlkopf-mittelhessen.de

BzV Kassel-Nordhessen

Vors.: Klaus Möller
Breslauer Straße 14, 36110 Schlitz
Tel.: 06642 6870
E-Mail: re-kl.schl@t-online.de

Sektion Kassel

Friedrich Wettlaufer
Großalmeroder Str. 3
37248 Großalmerode
Tel./Fax: 05604 7134
E-Mail: fr.wettlaufer@t-online.de
www.kehlkopf-kassel.de

BzV Osthessen

1. Vors. Georg Gustavus
Am Bünberg 20, 36179 Bebra
Tel.: 06622 1753, Fax: 06622 9163940
E-Mail: gmgustavus@t-online.de

Mecklenburg-Vorpommern

LV Mecklenburg-Vorpommern

1. Vors. Reinhard Ebeling
Großer Kraul 6, 18273 Güstrow
Tel.: 03843 680296, Mobil: 0152 07827029
E-Mail: info@kehlkopflose-rostock.de
www.kehlkopflose-rostock.de

BzV Neubrandenburg

Vors.: Helmut Schmidt
Georg-Dreke-Ring 56, 17291 Prenzlau
Tel.: 03984 802504
E-Mail: kehlkopflose-neubrandenburg@web.de

BzV Rostock

Vors. Jürgen Hohl
Heinrich-Tessenow-Straße 15
18146 Rostock, Tel.: 0381 6865844
E-Mail: Claudia-Hohl@t-online.de

BzV Schwerin

Vors.: Detlef Müller
Am Markt 7, 19417 Warin
Tel./Fax: 038482 222811
E-Mail: detmue@arcor.de

SHG Güstrow

Vors.: Helga Derer
Großer Kraul 6, 18273 Güstrow
Tel.: 03843 680296
E-Mail: info@kehlkopflose-rostock.de

Niedersachsen

LV Niedersachsen/Bremen

Hans-Joachim Lau
Steinkenhöfener Weg 22
29646 Bispingen
Tel.: 05194 7744
E-Mail: Lau.Jochen@web.de

SHG Braunschweig

Gerhard Köppelmann (kommissarisch)
Jagststraße 2, 38120 Braunschweig
Tel.: 0531 845595
E-Mail: ge-koep@t-online.de

SHG Bremen

Leiter: Frank Denecke
Altenfelder Weg 27, 27330 Asendorf
Tel.: 04253 801073, Mobil: 0170 3259538
Tel. 0421 61026710
E-Mail: SHG-Bremen@t-online.de

SHG Bremerhaven/Cuxhaven

Leiter: Jürgen Halbeck
Wallstr. 4, 26894 Nordenham
Tel.: 04731 5307
E-Mail: JHalbeck@online.de

SHG Celle/Südheide

Daniela Giudice
Reinhornweg 10, 29367 Steinhorst
Tel.: 05148 8214070
Mobil: 0157 31550330
E-Mail: danilaguidice66@gmail.com

SHG Göttingen

Günter Spaniol (kommissarisch)
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg
Tel.: 05346 9128259

SHG Goslar/Westharz

Günter Spaniol
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg
Tel.: 05346 9128259

SHG Hameln

Uwe Göldner (kommissarisch)
Dorfstraße 2, 31036 Eime-Deilmissen
Tel.: 05182 903009
E-Mail: superkatze@gmx.de

SHG Hannover

Jutta Schulze-Ganteför
Hanseatenstr. 11, 30853 Langenhagen
Tel.: 0511 10558614,
Mobil: 0174 9635007
E-Mail: jutta.s-g@web.de

SHG Hildesheim

Uwe Göldner Dorfstraße 2
31036 Eime-Deilmissen
Tel.: 05182 903009
E-Mail: superkatze@gmx.de

SHG Lüneburg

Winfried Schomacker
Drechslerweg 2 b 27446 Selsingen
Tel.: 04284 8229
wschomacker@t-online.de

SHG Meppen

Ludger Schröder
Am Esch 14, 49838 Gersten
Tel./Fax: 05904 1755, Mobil: 0170 5385174
E-Mail: L.Schroeder57@web.de

SHG Nienburg

Helmut Meyer
Alte Heide 22, 31609 Balge
Tel.: 04257 383
E-Mail: h-meyer-balge@t-online.de

SHG Oldenburg

Rolf Muchow
Holljehof 11, 26188 Edewecht
Tel.: 04405 5436
E-Mail: rolf-muchow@t-online.de

SHG Osnabrück

Gerhard Fading
Ostpreußenstraße 11, 49525 Lengerich
Tel.: 05481 3299611
Mobil: 0157 86816514

SHG Ostfriesland

Klaus-Peter Meyer
Gorch-Fock-Weg 4
26789 Leer
Tel.: 0491 9191980
E-Mail: klaus-peter.leer@web.de

SHG Salzgitter

Leiter: Hartmut Fürch
Mammutring 73, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 7905546
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

SHG Soltau-Rothenburg/W.

Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Stade

Peter Tobaben
Schützenmarsch 3, 29465 Dannenberg
Tel.: 05861 983844
E-Mail: i.tobaben@t-online.de

SHG Uelzen

Komm. Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Vechta

Richard Kleier
Rilkestraße 10, 49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: richard.kleier@web.de

SHG Wilhelmshaven

Wlfrid Thiergarten genannt Romberg
Johann- Gerriets- Straße 51
26419 Schortens / Sil.
Tel.: 04423 985821, Fax: 04423 985823
thiergarten-rom@t-online.de

SHG Wolfsburg

Gerd Wachholz
Langestraße 22
38459 Riekensdorf
Telefon: 05358/465

Nordrhein-Westfalen**LV Nordrhein-Westfalen**

Günter Dohmen
Breslauer Straße 113 a, 41366 Schwalmatal
Tel. / Fax: 02163 47931
Mobil: 0176 69992692
kehlkopfoperierte-nrw@gmx.de
www.kehlkopfoperierte-nrw.de

BzV Aachen

Vorsitzende Hildegard Dudda
Lörschpülgen 24, 52134 Herzogenrath
Tel.: 02406 669079
E-Mail: hildegard.dudda@gmx.de

SHG Bergisch Land

Martin Vehling-Wilke
Bismarckstr. 52, 42551 Velbert
Tel. 02051 607052
Email: marve11@t-online.de

BzV Bielefeld

Vors.: Herbert Heistermann
Waldstr. 10, 33813 Oerlinghausen
Tel./Fax: 05202 3041
E-Mail: info@kehlkopflose-bielefeld.de
www.kehlkopflose-bielefeld.de

BzV Bochum

Vors.: Joachim Kück
Heitkampsfeld 9, 44652 Herne
Tel.: 02325 657420
Mobil: 0172 2333218
E-Mail: ju@familie-kueck.de

SHG Bonn

Günter Berschel
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth
Tel.: 02233 9284550
E-Mail: guenter.berschel@web.de

BzV Dortmund

Vors.: Heinz Baumöller
Kirchhörder Berg 29, 44229 Dortmund
Tel.: 0231 733221
Fax: 0231 2227846
E-Mail: h.baumoeller@dokom.net

BzV Düsseldorf-Neuss

Vors.: Klaus Klunter
Tußmannstraße 123, 40477 Düsseldorf
Tel.: 0211 465009
Mobil: 0178 6903611
E-Mail: k.klunter@gmail.com

BzV Duisburg

Vors.: Karin Dick
Böckersche Straße 14 A, 46487 Wesel
Telefon: 02859 1564
Mobil: 0176 99811829
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

OV Essen

Rudolf Meller
Kevelohstraße 55, 45277 Essen
Tel.: 0201 587809

OV Gelsenkirchen

Erwin Neumann
Elper Höhe 7a, 45701 Herten
Tel.: 02366 42732, Fax: 02366 495795
E-Mail: neukoe@web.de

BzV Hagen

Karin Trommeshauser
Zittauer Weg 5, 58638 Iserlohn
Tel.: 02371 3518005, Mobil: 0173 8503638
E-Mail: et704@web.de

SHG Köln

Günter Berschel
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth
Tel.: 02233 9284550
E-Mail: guenter.berschel@web.de
www.kehlkopfoperiert-koeln.de

Sektion Krefeld

Klaus Köchlin
Neuhäuser Straße 15, 47918 Tönisvorst
Tel.: 02156 8764, Fax: 02156 9153737
Mobil: 0170 7037111
E-Mail: Petra.Koehlin@yahoo.de

BzV Linker Niederrhein

Günter Dohmen
Breslauer Str. 113a, 41366 Schwalmatal
Tel./Fax: 02163 47931
E-Mail: gdohmen3@aol.com

BzV Märkischer Kreis/Sauerland

Vors.: Klaus Kamrath
Philosophenweg 23, 58540 Meinerzhagen
Tel.: 02354 34 71, Mobil: 0170 5311498
E-Mail: k-m.kamrath@t-online.de

Sektion Mönchengladbach

Leiterin: Elfriede Dohmen
Breslauer Str. 113 a, 41366 Schwalmatal
Tel./Fax: 02163 47931

BzV Münster

Leiter: Friedrich Koch
Von-dem-Busche-Str, 57, 48249 Dülmen
Mobil: 0174 9387262
E-Mail: friedko@t-online.de

BzV Paderborn

Vors.: Siegfried Vollendorf
Kleinenberger Weg 2, 33100 Paderborn
Tel.: 05251 670781, Mobil: 0177 5104541
E-Mail: SieVo1949@web.de

BzV Stadt und Kreis Recklinghausen

Vors.: Manfred Schlatter
Distelkampstr. 10, 44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305 9208567, Fax: 02305 9208568
Mobil: 0172 2812092
kehlkopflose-recklinghausen@unitybox.de

BzV Siegen-Olpe-Gummersbach-Altenkirchen e.V.

Vors.: Hans-Jürgen Simon
Hätzeweg 13, 57258 Freudenberg
Tel. 02734 7245
E-Mail: HJ-JSimon@t-online.de

Sektion Xanten

Leiter: Alfred von de Loch
Kalbecker Str. 92, 47574 Goch
Tel: 02823 6158
E-Mail: a-van-de-locht@gmx.de

Rheinland-Pfalz**LV Rheinland-Pfalz**

1.Vorsitzender: Thomas Müller
Scheckersgraben 28
67735 Mehlbach
Tel.: 0171 4764688
E-Mail: t-900ss@gmx.de

BzV Koblenz/Montabaur

Vors.: Jürgen Reuter
Schultheis-Damen-Str. 18, 56567 Neuwied
Tel.: 02631 778765, Fax: 02631 942434
Mobil: 0176 34217418
E-Mail: juergenreuter48@gmx.net

Ortsverein Pirmasens

Vors.: Konrad Schmidt
Friedrichstr. 8, 66955 Pirmasens
Tel.: 06331 43833, Fax: 06331 74657
E-Mail: k.u.i.schmidt@t-online.de

SHG Kopf-Halsoperierte Palatina

Kaiserslautern
Leiter: Thomas Müller
Scheckersgraben 28, 67735 Mehlbach
Telefon: 0171 4764688
E-Mail: t-900ss@gmx.de

SHG Ludwigshafen / Schifferstadt

Vors. Elisabeth Hanich
Radolfstraße 12, 67227 Frankenthal
Tel.: 06233 667066, Fax: 06233 667064
E-Mail: elisabeth.hanich@web.de

BzV Rhein-Nahe-Pfalz

Michael Pfeil
Wiesbadener Straße 55
65232 Taunusstein
Tel.: 06128 5940, Fax: 06128 21468
Mobil: 0152 54192876
E-Mail: KKO.Rhein-Nahe-Pfalz@t-online.de

BzV Rhein-Nahe-Pfalz

Region Rhein (Mainz)
Michael Pfeil
Wiesbadener Straße 55
65232 Taunusstein
Tel.: 06128 5940, Fax: 06128 21468
E-Mail: MPfeil5225@aol.com

BzV Rhein-Nahe-Pfalz

Region Nahe (Bad Kreuznach)
Leiterin: Ute Müller
Hüffelsheimer Straße 3
55593 Rüdesheim/Nahe, Tel.: 0671 31605

BzV Trier

Vorsitz: Karl-Georg Thiel
Auf dem Altengarten 5, 54518 Sehlem
Tel.: 06508 7710, Mobil: 0170 1154365
E-Mail: karl-georg@gmx.de
www.kehlkopflose-trier.de

Saarland**LV Saarland**

Vorsitz: Marlie Koch
Dasbachstraße 10, 66346 Püttlingen
Tel.: 06898 65023
E-Mail: marlie.koch47@gmail.com

SHG Homburg

N. N.

SHG Saarlouis

Ansprechpartner Alfons Koster
Ihner Str. 3, 66798 Wallerfangen
Tel.: 06837 552
E-Mail: koster@kehlkopflose-saarland.de

SHG St.Wendel

Günter Burkholz
Freisenerstr. 2, 66606 St. Wendel
Tel.: 06851 802565

SHG Völklingen-Heidstock

Ansprechpartnerin: Irene Weber
Ritterstraße 51, 66346 Püttlingen
Tel.: 06898 9019595
Mobil: 0176 78324354
E-Mail: weberirene98@gmail.com

Sachsen**LV Sachsen**

Vors.: Jürgen Lippert
Deubners Weg 10, 09112 Chemnitz
Tel.: Büro 0371 221118 und 221123
Fax: Büro 0371 221125
E-Mail: kehlkopfoperiert-sachsen@gmx.de
www.kehlkopfoperiert-sachsen.de
Privat: Chrieschwitzer Straße 81
08525 Plauen
Tel.: 03741 221593, Fax: 03741 503871
Mobil: 0177 8806693
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

BzV Chemnitz

N.N.

SHG Aue-Schwarzenberg

Leiter: Gernot Weidtmann
Landmannstraße 25, 08340 Schwarzenberg
Tel.: 03774 25733

SHG Chemnitz

Leiter: Bernd Roscher
Dr.-Salvador-Allende-Str. 4
09119 Chemnitz, Tel.: 0371 8205588
E-Mail: kehlkopfoperiert-chemnitz@gmx.de

SHG Freiberg

Leiter: Gerd Bräuer
Silberhofstraße 10, 09599 Freiberg
Tel.: 0172/7045373
E-Mail: gbraeuer@t-online.de

SHG Rochlitz/Mittweida

Leiter: Jens Sieber
Steinweg 3, 09648 Mittweida
Tel.: 03727 9818815
Mobil: 0152 07220031
E-Mail: 01727@gmx.de
www.kehlkopfflos-mittweida.de

SHG Plauen/Vogtland

Leiter: Jürgen Lippert
Chrieschwitzer Straße 81, 08525 Plauen
Tel.: 03741 221593, Fax: 03741 553871
E-Mail: Lippert.Juergen@t-online.de

SHG Zwickau und Umgebung

Leiter: Jörg Engelhardt
Arndtstraße 19, 08451 Crimmitschau
Tel.: 03762 4313, Fax: 03762 40054
Mobil: 0172 3660720
E-Mail: shgkkozwickau@gmail.com

BzV Dresden

Vors.: Götz Uth
Am Mittelfeld 2a, 01640 Coswig
Tel.: 03523 75357, Mobil: 0152 52401016
E-Mail: goetz.uth@gmail.com

SHG Dresden

Leiterin: Christa Hientzsch
Am Mittelfeld 2a, 01640 Coswig
Tel.: 03523 75357, Mobil: 0152 55377550
E-Mail: christa.hientzsch@gmail.com

SHG Ostsachsen

Leiter: Harald Flügel
Daimlerstr. 24, 02708 Löbau
Tel.: 03585 2194732
Mobil: 0152 08948428
E-Mail: fluegelharald@aol.com

BzV Leipzig

Vors.: Gerhard Schade
Mannheimer Straße 120, 04209 Leipzig
Tel.: 0341 4111868
E-Mail: ge.schade@gmx.de

BzV Riesa/Meißen

Vors.: Christian Leschik
Alleestraße 106 d, 01591 Riesa
Tel.: 03525 893506

SHG Riesa und Umgebung

N.N.

Sachsen-Anhalt**LV Sachsen-Anhalt**

Detlef Pinkernelle (kommissarisch)
Dorfstr. 20, 39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Altmark/Stendal

Harald Plato
Jonasstr. 32, 39576 Stendal
Tel./Fax: 03931 210053

SHG Dessau-Rosslau

Cornelia Hakenbeck
Querstr. 15, 06749 Bitterfeld
Tel.: 03493 22722
E-Mail: hakenbeck-alfred@t-online.de

SHG Halberstadt

Ingrid Reckrühm
Breite Straße 11 b, 39446 Löderburg
Tel.: 039265 849972

BzV Halle

Werner Reinicke
Straße der Jugend 10, 06179 Langenbogen
Tel.: 034601 22703, Mobil: 0175 2140729

SHG Halle

Werner Reinicke
Straße der Jugend 10, 06179 Langenbogen
Tel.: 034601 22703, Mobil: 0175 2140729

SHG Jerichower Land/Burg

Karin Haase
Schulstr. 2, 39288 Burg
Tel.: 03921 986420, Mobil: 0177 2965933
E-Mail: haase49@gmx.de

BzV Magdeburg

Detlef Pinkernelle, Dorfstr. 20, 39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Landkreis Börde

Detlef Pinkernelle, Dorfstr. 20, 39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Salzwedel/Gardelegen

Detlef Pinkernelle
Dorfstr. 20, 39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Schönebeck

Martin Wallstab-Freitag
Dorfstraße 15, 30249 Tornitz
Tel.: 039298 3107

SHG Wernigerode

N.N.

Schleswig-Holstein

SHG Flensburg

Leiter: Uwe Wollenweber
Gartenweg 18, 24850 Lürschau
Tel. 04621 4376
E-Mail: uwe.wollenweber@web.de

SHG Kiel

Sascha Ziesemer
Steinstrasse 9, 24118 Kiel
Tel.: 0431 8891113, Mobil: 0176 32271866
E-Mail: s.ziesemer@online.de

SHG Lübeck

N. N.

Thüringen

LV Thüringen

Vors.: Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 03632 603606

BzV Erfurt

Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 03632 603606

BzV Gera

Vors.: Klaus-Peter Berger
Friedensstraße 28
06729 Elsteraue/OT Tröglitz
Tel.: 03441 535719
E-Mail: K.P.Berger@kehlkopferierte-th.de

SHG Nordhausen

Leiter: Bodo Wagner
Schulstraße 1, 06526 Riestedt
Tel.: 03464 574404
E-Mail: bodowagner1@freenet.de

Arbeitskreis Teiloperierte

Baden-Württemberg

BzV Kehlkopferierte Südbaden
Walter Richter
Jahnstraße 16,
79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: Richter.Walter@online.de

Hessen

Elke Brall
Sudetenstraße 1, 36205 Sontra
Tel.: 05653 914189
E-Mail: br.elke@gmx.de

Saarland

Egon Schumacher
Gresaubacher Str. 21, 66839 Schmelz
Tel.: 06887 3719
E-Mail: egon.schumacher@google-mail.com

Mecklenburg-Vorpommern

N. N.

Sachsen

Ralf Tiesler
Rietschelstraße 33A, 01896 Pulsnitz
Tel.: 0359 5572911,
Mobil: 0152 51088316
E-Mail: ralf.tiesler@gmx.net

Niedersachsen/Bremen

Heinz Müsemann
Ehlers Hardt 19
49419 Wagenfeld
Tel.: 0577 49578

Nordrhein-Westfalen

Heidmarie Klobusch
Wiesenstraße 4
45892 Gelsenkirchen
Tel.: 0163 2090326

Sachsen-Anhalt

N. N.

Berlin / Brandenburg

Gerhard Fortagne
Güntzelstraße 55,
10717 Berlin, Tel.: 030 8732944
E-Mail: fortagne@kehlkopferiert-bb.de

Hamburg

Thorsten Falke
Steinakker 549, 27498 Helgoland
Tel.: 0170 4863428
E-Mail: thorsten.falke@kehlkopferiert-hamburg.de

Rheinland-Pfalz

OV Pirmasens
Konrad Schmidt
Friedrichstraße 8, 66955 Pirmasens
Tel.: 06331 43833, Fax: 06331 74657
E-Mail: K.u.I.Schmidt@t-online.de

Schleswig-Holstein

N. N.

Thüringen

N. N.

Weitere Mitglieder des Bundesverbandes

Selbsthilfegruppe für Krebs im Mund-Hals-Bereich

N.N.

T.U.L.P.E. e.V.

Bundes-Selbsthilfeverein für Hals-, Kopf- und Gesichtserkrankte
Vors.: Doris Frensel
Karl-Marx-Straße 7
39240 Calbe
Tel.: 039292 51568
Mobil: 0157 74732655
E-Mail: doris.frensel@tulpe.org

WENN DER KNOTEN IM HALS GELÖST IST...

... geht's zur onkologischen Reha nach Bad Münders.

Individuelle Reha nach Kopf-Hals-Tumoren mit umfangreicher Sprachtherapie.
Weitere Informationen erhalten Sie unter 0 50 42/600 - 200.

www.deister-weser-kliniken.de

MEDICLIN DEISTER WESER KLINIKEN

FAHL

NEU

LARYVOX® EXTRA HME SPORT

SORGENFREIES ATMEN AUCH BEI SPORTLICHEN AKTIVITÄTEN

Auch beim **Sport** müssen Sie nicht auf **gute Atmung** verzichten! Um weiterhin **Freude am Sport** zu genießen, ist eine **problemlose Atmung** sehr entscheidend.

Der neue **LARYVOX® EXTRA HME SPORT** zeichnet sich durch einen **geringen Atemwiderstand** und ein **unauffälliges Design** aus.

Durch den **Federmechanismus** und dem **besonderen Filtersystem** unterstützt Sie der **HME-Filter** bei einer **ungehinderten Atmung** - selbst bei darüber liegender Kleidung.

Eine **abgerundete Vertiefung** bietet eine optimale **Fingerpositionierung**.

Die **Fingerfals** am Gehäuse ermöglicht ein **schnelles Entfernen** des HMEs.

Kontaktieren Sie uns jetzt und vereinbaren Sie ein **unverbindliches Beratungsgespräch**.

 **02203/2980-200**
 **vertrieb@fahl.de**

ANDREAS FAHL

MEDIZINTECHNIK-VERTRIEB GMBH

August-Horch-Straße 4a · 51149 Köln · Phone +49(0)22 03/29 80-0
Fax +49(0)22 03/29 80-100 · Germany · mail vertrieb@fahl.de · www.fahl.de

